

Heiliger gemeiner

# Welt-Ruff

Durch

Privat-Andacht

In sieben Tag-Zeiten aufgetheilet.

Zu unsterblicher Ehr und Lob /

Wie auch

Vermehrung eines standhaftigen Vertrauens

Gegen den

Durch mehr 100. Jahr

Von vielen Ländern und Königreich täglich mehr und mehr höchst-nutz-

erkändlich gepriesenen Seeligen

Bluts-Zeugen Christi

## JOANNEM

## NEPOMUCENUM,

Sonderlichen Patron der Bus-

senden / und an der Ehr

Gefahr Leydenden.



---

Laybach / Gedruckt bey Johann Georg  
Mayr / Einer löbl. Landschaft in  
Erain / Buchdrucker / 1707.

# Wer mich ehret

Quod

Privat - Buch

Zu lesen für jeden

trübe

zu lesen und zu hören

**Wer mich ehret / den will ich  
auch ehren / die mich aber ver-  
achten / die sollen auch unacht-  
bar seyn.**

In dem 1. Buch der Königen /  
am 2. Capitel 30. vers.

JOHANNES

REPOSCUIT

Constitutum Datum

tenore in

et

habetur in

et

et

Zu grösserer Ehre  
Des Seeligen

**JOANNIS**

von Nepomuck

Als eines  
Der freyen Künsten  
Meisters /

Und höchst berühmten

Kaiserlichen Predigers /

Der Pragerischen Haupt Kirchen  
bey St. Veit

Hochwürdigsten Dom-Herms /

Der Kaiserl. Gemahlin Joannæ

Allmosen-Gebers und

Beicht-Vatters /

Der zukünftigen Sachen

Vor und Weissagers /

Aller Würden und Ehren

Hochmüthigsten Verächters /

Der Ketereyen

Eyffrigsten Verfolgers /

Bis in Todt

Verschwigenen Beicht

Vatters

Des Böhmiſchen Königreichs  
**Wunderthäters und**  
**Martners /**

Der gebährenden und beängſtig-  
ten Müttern

**Glückſeligſten Helffers /**  
Der Verſtockten und  
Unbußfertigen

**Getreuen Aufmunterers / Der**  
mit unterſchiedlichen Anli-  
gen und Kranckheiten  
behaſteteten

**Heilsammen Geiſtlich**  
und leiblichen Arztes /  
Wie auch

Alle in Gefahr der Ehren ſte-  
henden

**Sonderbahren Patrons**

In tieff andächtiger Demuth  
aufgeopffert.

Das Erste Capitel.

Von der

Geburth/ Zucht/ Andacht/  
und Lehren

Des Seeligen

JOANNIS

Nepomuceni.

**D**er Seelige Johannes ist in Böh-  
heim in dem Städtel Nepo-  
muck / oder wie es die Alten pfleg-  
ten zu nennen / Pomuck / im Pilsner Kreis /  
zehen starke Meilen von Prag gegen  
Bayerland gelegen / geboren worden:  
Vor Alters war solches Städtel sehr  
nahmhaft und berühmt / wegen der gulde-  
nen Berge / Item des Römisch-Catholischen  
Glaubens / und des Grün- genannten  
Berges; an welchen Berge (wie in denen  
alten Böhmischen Geschichten zu sehen ist)  
der H. Adalbertus Bischoff zu Prag / da  
er wiederumb von Rom ins Königreich

heimb kommen / nicht allein die weit- und  
 breitläuffige dem Berg anliegende Felder /  
 sondern auch das ganze Königreich / geseg-  
 net / und den durch etliche Jahr hinterhal-  
 tenen Regen / von Gott dem Allmächtigen  
 durch sein eyfriges Gebett erbetten / und  
 erhalten hat.

In welchen Jahr aber der Seelige Jo-  
 hannes gebohren sey / ist zweiffelhafft und  
 verborgen / gleichwohl seiner Lebens- Zeit  
 gemäß muthmasset man / daß er umb das  
 1320ste oder 1330ste Jahr das Sonnen-  
 Liecht zum ersten gesehen.

Seine Eltern waren Inwohner obges-  
 dachten Städtleins / weder Arm / noch  
 Reich / sondern mittelmässigen Standes ;  
 doch Adelicher von Tugenden und An-  
 dachten / als vom dem Stamm und Ge-  
 schlecht ; derer Tugend aber und Andacht  
 ist ein klares Zeichen / daß sie in grauen Jah-  
 ren und Haaren sonst kein Kind gezei-  
 get / sondern durch viel gedoppelttes Zäher  
 gieffen / und seuffzen / durch eyfriges betten /  
 und zu der Allerseeligsten Mutter der  
 Barmherzigkeit Mariam ( dero Bild-  
 nuß unter dem grünen Berg in den Cister-  
 cienser Kloster andächtig verehret wird )  
 ge-

geleistete Gelübter ihr Söhnlein erhalten /  
welchen sie Johānem tauffen lassen / dieser  
Ursach halben / damit in dem selbē die Ne-  
gung zu der Seeligsten Jungfrauen zu-  
nehmen möchte und er durch den Namen  
selbst ( also zusagen ) zu der Andacht gegen  
Unser Lieben Frauen angetrieben wurde.

Es hat aber die Liebreiche Mutter Got-  
tes an dem nicht genug gehabt / daß sie die  
Eheleuthe mit einem Söhnlein erfreuet /  
sondern auch da er noch als ein kleines  
Kindlein in schwäre Kranckheit gefallen /  
hat die Gütigste Mutter / welche die Ältern  
in vorbedachter Bildnuß andächtig ver-  
ehret / und ihr Söhnlein deroselben gänze-  
lich anbefohlen / daß nemblich selbes in er-  
wachsenen Jahren ein völlig Marianischer  
Diener seyn solle / denselben Augenblick ge-  
sund gemacht.

Es hat auch der grundgütige Gott  
bey der Geburt des Dieners seiner Mut-  
ter / dessen künfftige Andacht und Himli-  
schen Wandel angeugen wollen / in dem er  
ein sichtbarliches Liecht und helle Flam-  
men von Himmel herab geschickt / wel-  
ches helles Liecht mit seiner lieblichen und  
angenehmen Gegenwart die ganze Stadt

mit Freuden erfüllet / und das Haus / darinnen er gebohren worden / umgeben. Diese Flammen / welche zu Zeiten etlichen Heiligen zu einem Vorlauffer ihrer Heiligkeit und grossen Eifers ist zugelassen worden / hat dem seeligen Johannem gegründet und befestiget / daß er inbrünstig Gott allein geliebet und gelobet / dessen Wort eifrig unter dem Volck außgesät / und viel Gutes gewürcket : Aber diese Himmlische Flammen ist nicht allein sein Führer in dem Leben gewesen / sondern sie ist auch bey seinem Todt und seinem Erträncken erschienen ; von deme unten ein mehreres gemeldet wird.

Als nun unser liebes Knäblein Johannes / seinen geringen Jahren nach reden konnte / hat er sich bald bemühet die Weise zuerlernen / dero sich die denen Priestern bey der Heiligen Mess dienende Knaben gebrauchen : und ist zwar ohne allen Antrib / freywillig / täglich als es anfieng zu tagen / in obgemeltes Cistercienser Closter auß dem Städtel gangen ; auch so viel ihm möglich war / bestieß er sich / alle die Heilige Mess lesende Priester / zubedienen / und zwar mit so verharrender Andacht / daß er

er wie einer auß denen Einheimischen und bestelten Kirchen · Dienern / mitren und unter denen Altären beständiglich umbgienge: Durch welches / ob schon den Augenschein nach / geringes / doch nicht schlechtes Werck / er bey vielen verursa- chet / daß sie schon damahls etwas wichti- ges und selzames am Johanne gemercket und gespühret.

Sonsten war er / beynebens seiner dem höchsten Gott sehr angenehmen Andacht / eines scharffen / behänden / und feurigen Wizes; damit er aber also fortfahren möchte / und in freyen Künsten unterwiesen würde / ist er in die zur selben Zeit weitbe- rühmte Lateinische Schul der Stadt Saß von seinen Eltern geschicket worden / allwo er sich in denen niedrigen Schulen nicht allein übete / sondern fleißig zunahme / und den Ehrenkrantz seines Wizes vor andern erhielt. Aber unter andern Schul Übun- gen hat er die Wohlredenheit (als einer der zu grossen Hoffnungen gebohren war) vorangesehet / zu welcher ihm die Natur selbstem beyprang; und warhafftig / ge- meiniglich geschicht es also; daß zu welchen / oder in welchen wir unsere Hoffnung se-

hen/ dem ehlen wir behänder zu / oder greiffen es mit mehrer Lust an; sintemahlen es gewiß ist/ daß in dem in welchen keine Hoffnung etwas zu erlangen / alle Mühe und Arbeit umbsonst seye.

Da er nun die untere Schulen durchlehnert und gefasset / hat er den Weeg gegen der Haupt - Stadt Prag höher zu studiren vorgenommen / allwo er nicht allein in der vor andern Dingen verlangten Wohlredenheit seine Zungen schärfften / sondern durch andere freye Künste sein Gemüt ersätigen könte.

Kaum vor diesem hat Kayser Carl der Vierdte seeligen Andenckens das Studium in Prag auff die Füße gestellet / seynd auß allen Provinzen / Ländern / Städten ( als von Padua/ Bononia. Paris ) Hocherleuchte/ und in allerley/ so wol Himlischen als Irdischen Lehrstücken erfahrene Lehrer beruffen / und öffentliche Schule angestellet worden. Diesen Männern hieng an unser Johannes/ und wurde/ zum ersten in der Philosophi Magister unter denen Ersten / als dan in Theologia / und denen Geistlichen - Rechten auch Doctor.

Dieses ist kundbar / da er die Theologi  
bey

ben der Kirchen St. Appollinaris ( allwo die Studia am hefftigsten blüheten / und dahin/ alle zum Geistlichen Standt Berufene / bey der Kirchen in Wischehrad wohnende / in die Schul giengen ) unter denen erfahrensten Magistern vollendet ; wo er aber die andere freye Künste begriffen habe / ist unwissend und unbekannt.

## Das Andere Capitel.

Von deß

**Seeligen J O H A N N I S**  
Geistlichkeit / Eysfer und Sorg  
der Seelen / auch andern Embtern  
und Dignitäten.

**S**obald sich nun unser Johannes denen freyen Künsten ergeben / thät er alsbald einen Beruff zu den Geistlichen Stand / und Sorg umb der Menschen Seelen in sich spüren: Je mehr aber er zum Ende der Lehr nahete / je mehr wachsete in ihm die Begirde Geistlich zu werden. Und ob er schon mit denen Studien und Musien unablässlich die Andacht und Tugend vereinigte / vermerckete er doch / daß je bereitssamer einer den Geistlichen Stand annehme / je glückseliger

ger derselbe auch hernach der Seelen  
 Heyl würcke / und allerley Verhinder-  
 nussen und Tadel der Leuthen entgehe /  
 Dahero er vor Eintretung in den Geist-  
 lichen Stand einen ganzen Monath in  
 Abtödtung seines Fleisches / Reinigung  
 und Erforschung des Gewissens / in eyfri-  
 gen Begirden Göttlichen Beystand zu-  
 bekommen / in Andächtigen Andencken /  
 in Kummernussen und Berathschlagun-  
 gen wegen der zukünfftigen Dingen / zuge-  
 bracht.

Als er nun auß dieser ihm selbst vorge-  
 nommenen Einsambkeit hervorkömen / und  
 die Heilige Priesterweyhe angenommen /  
 befliesse er sich nicht umbschweiffiger / schö-  
 ner / oder schmeichlender Wohlredenheit.  
 Dann er wolte seinen Zuhörern niemahl  
 schmeichlen / sondern auß Eingebung des  
 Heiligen Geistes / ( Tadel und Urtheil un-  
 geachtet ) hat er mit dem Wort Gottes /  
 als mit durchdringenden Pfeilen ihre Her-  
 zen verlest / sie zu Vergiessung der Zähren  
 bewegt / und zur Besserung des Lebens ge-  
 trieben : Dahero dann er in kurzer Zeit  
 so ruhmhaft worden / daß er den Nahmen  
 eines höchstwerthen und vortrefflichen  
 Pre-

Predigers bey denen Prägern verdienet. Dergleichen Lob und Ruhm hatte Johannes bey allen / derentwegen er in der vornehmsten Alt. Städter Kirchen Unser Lieben Frau im Teyn genandt / vor einen Prediger instalirt wurde. Schwär war es zwar anfangs eines jedwedern Gemüth an sich zu ziehen / weilen theils die berühmteste Prediger zuhören gewohnt waren ; ein solcher war Conradus von Rakau sein Mann sothaner Wohlredenheit / daß ihm der Zeit keiner zu Prag nicht gleichete / welcher eben in obbemelter Stadt geprediget. Eben dieses Ampts vor unsern Johanne war Johannes Militius ( der unlängst gestorben war ) welcher mit solchen Eysere Gottes Wort geredet / daß die Präger Weiber in gemeinn ihren überflüssigen Schmuck / und ungebührlichen Aufbus abgelegt / und die Köbweiber sich in grosser Anzahl bekehret / deren öffentliche Häuser die Burger selbstn niedergerissen / und nicht mehr gestattet haben.

Nichts destoweniger hat unser Johannes aller Leuthen Begirden genug gethan / ja durch seinen Fleiß hat er es dahin gebracht / daß sie wenig der Wohlredenheit

heit seiner Vorfahrer gedachten / dann er enthielte sich durch seine vorsichtige Mil- digkeit von allen aufführlichen Reden / schmahete keinen / redete denen armen Or- dens • Versohnen oder Religiosen nicht übel nach ( wie es zur selben Zeit pflegte zugesehen ) welches seinen Vorfahrer bey vielen grossen Meyd und Ungunst / auch zu Rom nicht allein grosse Anfla- gen / sondern fast das Verderben selbst verursachete

Nun sothane Johannis Mühe Arbeit / dessen Weisheit / Tugend und hohe Ber- dienste / scheinete höherer Embter und Würden würdig zuseyn / daher auf An- trieb und Begehren Johannis des Erz- Bischöffen zu Prag / mit einhelliger Stim- aller Dom • Herrn wurde er dem Dom- Capitel in Prager • Schloß einverleibt / und in Gegenwart Ihro Kayserlichen Majestät in der Kirchen des H. Viti als Prediger vorgestellt. Solche hohe Würden und Embter anzunehmen / hat er sich auß angebohrner Demuth lang ge- weigert / dann er achtete sich dieses Orths unwürdig und untauglich zu seyn: Nichts destoweniger ist er durch einhellige Stim- über-

überwunden worden / massen dergleichen Reden gehört wurden: Johannes ist der würdigste / weil er / nicht wie andere / nach der Ehr strebet / sondern die Ehr strebet nach ihm und suchet (Recht zusagen) selbst denselben.

Da er nun Dom • Herz worden / hat er in der Haupt • Kirchen deß Heiligen Zeit viel Jahrlang Böhemisch geprediget / dessen Predigen nicht allein der König selbst und seine vorige Alt • Städter und Theurer Zuhörer mit höchsten Vergnügen bengewohnet. Sein Ziel und Vorhaben war allein das Volk zur Buß und Pönitensz zubewegen; Denen Herzschaftē riebe er die Ohren wegen ihrer Halsstärigkeit / Eigensinnigkeit / und gottlosen Lebens; wegen der Fresseren / die damahls zimlich zunahme; auch wegen der Hoffart und verruchten Zucht.

Dazumahlen zwar war der König Wenceslaus nocht nicht in die tieffe der Laster gerathen / weder in denselben also verhartet / dann die Lehr / die Bescheidenheit / und Scharffsinnigkeit deß heiligen Manns hielte ihn gefangen / und in vielen Sachen folgte der König dessen Rath / und giengeden

den Weeg / welchen ihme unser Johannes zeigte.

Man findet in allen Denc- Geschichten / daß als der Bischöfliche Stuhl zu Leutomischel offen ware / ihm der Kayser zu solchem Ambt / und hohen Ehren erkiesen / er aber hat benennnten Bischöflichen Stuhl (vielsaltige Ursachen und Aufsteden vorwendend) mit nichten antretten wollen / also / daß er weiter dieser Ursachen halber unangefochtener geblieben.

Die Probsten auff dem Wischehrad ist zu selbiger Zeit auß denen vornehmsten Burden gewesen / dann er war ein Fürst / und zugleich Obrister Cankler im Königreich Böhemb / der erste nach dem Primator des Reichs / daß ist nach dem Erzbischoff. In die Rendten jetzt gemeldter Probsten ist Jährlich eine treffliche Summa Geldes eingeloffen / welche sich auff die Achtzig Tausend Hungarische Gulden erstreckete. Warlich eine grosse Summa war dieses / dann zu jener Zeit war die Pforten in Indien noch gesperrter, also / daß die Zahl jetzt gemelter Summa auff jetzige Münz das doppelte auftragen wurde. Ebenfalls diese hohe Stelle hat der Kayser und König

Dem

dem Seeligen Johanne in die Hände gegeben / er aber hat sich gleicher Weiß anzunehmen geweigert / mehr achtend der Seelen Heyl / welches er unausspöhrlich suchete / als grosse Bürden.

Endlichen hat er keines Weegs / auff stätes Anhalten so wol deß Königs als der Königin / abschlagen können / sondern hat bewilligen müssen Königlicher Almosen Geber zu seyn; (welches Ampt in Königlichen Höffen eines grossen Ansehens ist.) Deme er auch also vorgestanden / daß seine Geschicklichkeit und Wachtsamkeit die Hoffstadt / seine Barmherzigkeit die Armen / und seine in Auftheilung Maß und Gerechtigkeit jedwedern gelobet. Daß er aber damahlen nur Dechant der Collegiat-Kirchen Aller-Heiligen in Prager-Schloß gewesen sey / saget Paulus Zidel.

Es nahm aber deß Geistreichen Manns Lob und Ehr von Tag zu Tag dermassen zu / daß die Kayserin Johanna genant Albrechts deß Fürsten in Bayern und Grafen in Holand Tochter / eine Frau eines reinen Gewissens / unschuldiger Sitten / von Andächtigen und sehr tugenthaffte

Lebens (welche des Seeligen Johannis Predig überaus gern gehört / und dero selben nachkommen / auch auß der jenigen starcke Antrieb zu den Tugenden in sich empfunden) ihn zu einem Geistlichen Lehrer und Beicht • Vatter vor sich erwöhlt: welche / als ein Exempel viel andere beweget / und zudem Mann Gottes gezogen.

Die Geistliche Jungfrauen im Closter bey St. Georgen seynd durch Lehr und Handführung unsers Seeligen Johannis zur Vollkommenheit dero Geistlichen Tugenden mehr geflogen als geloffen.

In alten denckwürdigen Schrifften wird zwar auch dieses vermercket / daß eben zur selben Zeiten der Mann Gottes zu einem Dom • Dechant der Haupt • Kirchen erwöhlet worden; weilen aber der Grab • Stein keine Meldung darvon thuet / und sicherere Schrifften auch nichts darvon sagen / als scheint / daß derjenige Gedencck • Schreiber in diesen irgegangen seye.

Am gewishesten aber ist es / daß seine Wort als Himlische Spruch und Aussagungen angenommen / und wegen seiner Tugend und Weißheit in höchster Ehr gehalten

ten worden : Dahero / so er jemanden einen Rath gegeben / ist selbiger von allen Recht gesprochen / und ohne Aufschub vollendet worden. Zeugnuß dessen geben etliche alte Bücher / inmassen in etwelchen schwarzen Rechten / die durch die Richter nicht haben können erkennen werden / der Seelige Johannes vor einen Mittler erwöhlet worden. Dieses aber hat der Mann Gottes allein auß Friedens- Liebe und Gemüts-Neigung gegen seinen Nächsten gethan / und einen Ausspruch über solche verwürrete Händel gesprochen. Wie dann außdrucklich auß der Verfassung / und Wörtern der denckwürdigsten Sachen zusehen ist.

### Das Dritte Capitel.

Wie der

Seelige **J O H A N N E S**

die Beicht der Königin zu offenbahren vom Kayser gezwungen wird.

**S** ärgerte und schlimmerte sich Wenceslaus der Kayser vom Tag zu Tag : Dahero er die Gegenwart seiner frommen Gemahlin Johanne

nicht leyden kunte / da er doch in dero Abwesenheit nach dero selben seufftete. Mit wenigen zusagen : Er war in sich selbst Rofthafft / und ( wie vieler Meinung ist ) von seinen verkehrten Hof-Bedienten durch Zauberey fast von Sinnen gebracht.

Es geziemet sich nicht hier sein Ioses / Blut-dürstiges / und verkehrtes Leben zu beschreiben / die Geschicht-Schreiber oder Chronisten beschreiben es sattfamb.

Im Jahr Unserer Seeligkeit 1383. wurde die Kayserin des täglichen Übels und Verbrechens Wenceslai des Kayfers verdrüsslich / weil sie keinen zeitlichen Trost wegen des Verdachts ihres Mannes haben könnte ; dann sie sich der Grausamkeit des Kayfers gefürchtet / als welcher sich nicht geschämet bey den Tisch des Menschen Blut zuvergiesen ; Dahero ergrieff sie dasjenige / welches sie das sicherste zu seyn vermeinte. Sie entzoge sich allerhand Welt-Lieb / und wolte sich allein ( so weit es die Ehe zu ließ ) Gott dem Herrn ergeben. Und sicherlich / es ist nichts zu finden / welches besser einer Gott ergebene Seelen dienen könnte / als tägliche /

unauffhörlich und schwere Betrübnuß. Derentwegen hat die Königin ihr Gewissen durch öftere Beicht gereiniget / mit Zähren auch die mündeste Unvollkommenheiten geoffenbahret / ihrem Leib in Zaum gehalten / der Armen ingedenck gewesen / und Gott den HERN gebetten / daß er deß Kayfers Muthwillen in ein bessers Leben verwechseln wolte.

Wann es der Kayser wohl beobachtet hätte / warlich hätte es ihm angenehm seyn sollen: aber dieses hat ihm mehr zum Haß und Mord angereizet / biß endlich den Gei- len und Boshaften Menschen die Begierde ankommen / zu wissen: was dann die Königin beichtete / was sie vor Sunden her- sagete / was sie von ihrem Ehe-HERN hielt / ob sie auch einen andern liebete? und anderer dergleichen Sachen / welche der Grausame / und durch Heilheit der fleisch- lichen Wollüsten verblendte Mensch / so wohl auß Tyraney / als auß Arg- wohnen könnte und pflegte zu erdichten. Dieses aber war ihm unmöglich von der Königin zu erfahren / daher ruffete er den Seeligen Johannem / wohl wissend / daß ihm / als dem Beicht- Batter / alle der

Königin Geheimnissen kundt wären  
 Als sich nun der Seelige Mann auff dem  
 Königlichen Beruff stellte / fieng der Kö-  
 nigin an ( in Gestalt / daß er etwas anders  
 wolte ) mit ihm zureden / und kam endlich  
 so weit daß er eine Meldung von der  
 Beicht thäte ; sagend : Es ist ja der Wei-  
 ber Brauch und Schuldigkeit / all ihr  
 Thun und Lassen ihren Männern zu offen-  
 bahren / absonderlich aber in Königlichen  
 und Kayserlichen Geschlechten / Und auff  
 dieses verspricht er dem Johanni grossen  
 Reichthumb / hohe Burden / auch al-  
 les / was er immer glückseliges und ver-  
 gnügliches von ihm verlangen würde ;  
 bekräftigte auch anben alles mit König-  
 lichen Ernst / und begehrte inständig /  
 nur etwas weniges zu wissen / was die  
 Kayserin zubeichten pflegte / massen er  
 einen grossen Trost darauß schöpfen  
 wurde.

Der Mann Gottes erschrack ob einem  
 so Leichtfertigen Begehren / und deutete  
 ihm an mit freyen aber wichtigen Wör-  
 tern / wie nemlich eine grosse Sünd das  
 jene seye / welches er von ihm begehren  
 thäte. Vermahnte derentwegen den Kö-  
 nig

nig ernsthaft / er solle von solchen Vor-  
 wis abstehen / und durchauß / was unge-  
 bührlich zuwissen ist / zuwissen nicht be-  
 gehren. Diese Antwort bewegte zwar  
 ein wenig den böshafften König / dahero  
 stillete er auff eine Zeit sein unzulässiges  
 Verlangen ; gedachte aber anbey / daß  
 eben diejenige die zu Zeiten im ersten An-  
 lauff sich Männlich stellen / und Ritterlich  
 halten / in dem andern oder dritten nach-  
 lassen / und gefangen werden ; dieses sey  
 nur der Anfang und der erste Sturm /  
 wann dieser nicht gelinget / wolle er ihn  
 schon stärker angreifen / biß daß er er-  
 fahren möchte / was er zuwissen ver-  
 langte.

Und sihe / nach kurzer Zeit glümmete  
 wieder an das Unheil des Königs / dieser  
 Ursachhalben : Der Königliche Mund Koch  
 schickte auff die Taffel einen nicht aller-  
 dings wohlaußgebrattem Kapanner /  
 durch diese That erwüttete Wenceslaus  
 also / daß er aller Menschheit gleichsam  
 vergessen / und gleich befohlen / denselben  
 Koch an Spieß zubinden / und bey dem  
 Feuer zubraten. Die Hoffstatt verbliche  
 ganz über so Barbarische Grausamkeit /

einer schauete den andern an / dann sie wußten wohl / daß / der etwas sagen würde eben dieses zugewarten hätte ; Dahero haben sie allein Stillschweigend und in größter Furcht diese That verachtet. Allein der einzige Johannes / der damahls bey Hofe war / begehrte Eintritt / und tratte keck hinein ; fing auch Anfangs an dem König mit liebreicher Worten zuzureden / da aber diese nicht gelten wolten / ergrieff er wichtige Sprüche unnd Beweissungen / durch welche er dem ergrimmeten und rasenden Menschen den Greul der That darthun könte.

Ein sehr wenig es hatte der fromme Mann vorgebracht / und siehe alsbald ruffete der unsinnige Tyran sein Gefind / und befähligte ohne alle Ehrbittigkeit des Priesterlichen Standes / auch ungeacht / was vor ein Spott dem König darauß erfolgen würde ; Johannem zunehmen / und in die abscheulichste Gefängnuß zu werffen : in welcher er in Finsternuß / in Unflath / in Hunger und Durst etliche Tag verzehret ; und ist sich zu verwundern / daß er nicht gar gestorben ; Aber er tröstete sich allein mit Gott / trolockend / daß er wegen  
Der

der Göttlichen Gebotten / Ehr und Lieb /  
würdig worden / Kercker und Schmach  
zu leyden.

## Das Vierdte Capitel.

Von der

Beständigkeit in Marters und  
Peyn deß Seeligen Johan-  
nis / wie auch von dessen  
letzten Thaten

**D**er Mann **G D Z E S** wuste gar  
wohl zu welchen Ende deß Königs  
Zorn zielete / massen ihm auch  
die Gefängnuß-Wächter / welche ihn  
hüteten / solches angedeutet / daß nemb-  
lich kein ander Mittel auß der Gefängnuß  
zu kommen sey / es wurde dann der Kö-  
nig erhalten / was er unlängst vom ihm  
begehrt habe. Aber der Seelige Martyrer  
stärckete sich im Geist / und erwöhlte tau-  
sendmahl lieber zu sterben / als was ihm in  
der Beicht anvertrauet war / zu offenbah-  
ren.

Auff dieses nach wenig Tagen wurde  
ein Ehrbarer Mann von dem König ab-  
geschicket mit diesem Vorbringen / daß es  
nemblich der König höchst betauere / daß er

sich so ungebührlich und streng gegen Johanne verhalten; destwegen entliesse er ihn des Kerckers / und damit er auff die ihm angethanen Unbilde vergessen wolte / ladete er denselben morgendes Tages zur Königlichen Taffel ein.

Auff bestimbten Tag erschiene Johannes / und wurde mit grösten Ehren zu der Königlichen Taffel angenommen.

Nach der Taffel / als die Hoffstatt hin und her zerstreuet war / deutete ihm der Kayser an / auß was vor Ursachen er ihm habe vor sich ruffen lassen: nemblich / daß er auff keine Weiß könne getröstet seyn / biß er ihm offenbahre / was die Königin gebeichtet hätte. Auff dieses versprach ihm der König alle Verschwigenheit / schmeichlete ihm mit Würden und Gaben / schrockete mit Beynen / vermahnete auch ernsthaft denselben / er solle ihn nicht zum Zorn anreizen / sondern die Königliche Gnade beobachten.

Der Seelige Johannes aber verschmähetete und verwarff die Königliche Zusagungen und Drohungen mit beherzten Gemüth / legte ihm anbey auß die Schuldigkeit eines Beicht - Vatters / lobte dessen geheiligte

heiligte Verschwiegenheit / meldete so wohl zeitliche als ewige Straffen deren / die etwas auß der Beicht schwäzeten / und ermahnete den König / er solte abstehe von der Begierd das jenige zu wissen / welches Gott allein zustehe / massen dieses nicht geschehen könnte : der König solle sonsten mit ihm befehlen / was er wolle er seye bereit alles zuthun / allein zu diesem solle und könne er ihn nicht zwingen / wann ihme schon tausend Marter und Todt zuleyden vorgesaget würden.

Darauff erbitterte und erzörnete sich der König also hart / daß er gleich den Hencker ( welchen er stäts an der hand hatte / und seinen Gevatter nennet ) sambt seinen ganzen Anhang befähligte zukommen ; dieser und seine Gespanschaft nahme den Mann Gottes in den Kercker / zoge denselben grausam auff die Leitern / und peinigete ihn mit brennenden Kerzen auff das hefftigste. Hierbey ist zumercken / daß zwar nirgends gelessen wird / als solte der König persöhnlich der Marter jemahls beygewohnt haben / obschon er in dergleichen Schauböden ergehete / und seine Tyraney gesättiget wurde ; Doch / seinem grau-

sam

sammen Wandel nach / muthmasset man /  
 daß er in diesem gegenwärtig gewesen sey /  
 weiln er sich eingebildet von Johane durch  
 Marter und Peyn herauszubringen / was  
 er durch schmeichlen und grosses Verspre-  
 chen nicht kunte erfahren. Aber es war  
 alles umbsonst: dann der Martyrer Chri-  
 sti befliesse sich auffß höchste gegenwärtige  
 Peynen ganz gedultig zu leydē / redete auch  
 kein anders Wort / als die Allerheiligste  
 Namen **JESUS** und **Maria**; opfferte  
 auch **GOTT** dem **HERN** auff so wohl alle  
 Schmerzen / als das Leben / und dem Todt  
 selbstn. Nichts destoweniger peynigten  
 ihn die Henckers-Knecht mit grossen Ernst /  
 sonderlich wegen der Gegenwart des **IN-**  
**TRANS**: aber es wurde alles durch die Ge-  
 dult überwunden.

Als nun die Henckers-Pursch ganz  
 Krafftloß nichts außpressen kuntē / entwi-  
 che der Kayser / und der unüberwündliche  
 Martyrer wurde von der Marter-Leiter  
 herab genommen.

Man findet zwar in alten Büchern / daß  
 er durch Himmlischen Trost erquicket wor-  
 den; ob es aber nur innerlich durch Gots  
 tes Eingebung / oder auch außserlich durch  
 der

der Heiligen Engeln Gespräch und gegenwärtige Anschauung geschehen seye (wie sich öffters mit denen Heiligen Gottes zugetragen) ist dem höchsten allein bewust.

Auff dieses wegen so erschrocklich verübter That fürchtete sich oftbemelter Tyrann / und damit die Sach der Kayserin (welche Johannem als ihren Vatter geistlicher Weiß liebete) nicht kundbar würde / befreyete er ihn der Gefängnuß.

Aber was thäte der heilige Mann zu solchen ihm angethanen Schmach und zugefügter Schand? er verbergete alles / als hätte er nichts gelitten; sondern / da die Wunden wieder geheilet waren / begab er sich mit viel grösserm Eyffer zu seinem vorigen Ambt / und bereitete sich dardurch zum Todt; wol wissend / daß derselbe auß deß Königs unbändiger Natur / und böshafften Begierden / vor gewiß erfolgen würde.

Als er nun in der Haupt • Kirchen St. Zeit von denen Wörtern Unsers Erlösers: Aber ein kleines werdet ihr mich sehen / und über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen höchst enfrig geprediget; Darbey den andern Evangelischen Text: Ich werde hinführen

führo nicht viel mit euch reden : Sehr oft wiederhollet / und mit liebeichen Angesicht vor • und gleichsamb weiß gesaget / daß er wegen des Göttlichen Befahes den Todt aufstehen werde.

Nach diesem fieng er an hefftig zuweisen / und in Gestalt eines / der des Propheetischen Geists voll ist / den künftigen Zustand / samb dem bald folgenden Elend des Königreichs Böhmeim vorzustellen ; nemlich : Daß durch Höllische in dasselbe einschleichende Ketzerereyen / so wohl die geistliche als weltliche Sachen ohne einzigen Unterschied unter einander würden vermischet / alle Kirchen und Elöster theils eingeäschert / theils zerstöhret / auch die Geistliche und Religiosen vielfältig gepeinset / und gemartert werden. Mit einem Wort / daß fast der Untergang der Kirchen im Königreich Böhmeim gar vorhanden seye / Welches alles denen jenigen unmöglich zu seyn scheint / welche den glückseligen Zustand der Kirchen selbiges mahl beobachteten.

Am Ende der Predig beurlaubte er sich mit allen / absonderlich mit denen Prälaten und Dom • Herrn der Haubt • Kirchen /

den / beehrte auch in unterthäniger Demuth beurlaubet zu seyn; klagte sich an und seinen Wandel / wie auch seine vielfältige Sünde und Unvollkommenheiten / Schluß endlich seine Predig mit unaussprechlichen Leyd / also / daß sich alle Zuhörer / ob einer so neuen und unverhofften Sache / höchst verwunderten.

## Das Fünffte Capitel.

Von deß

Seeligen **J O H A N N I S**  
 Todt / Begräbnuß und dar-  
 bey geschenehen Wunder-  
 Zeichen.

**N**ach wenig Tagen begab sich der Seelige Johannes auff den Weeg gegen Alt • Bunkel Unser Lieben Frauen im Königreich Böhmeim / welches von denen Heiligen Cyrillo und Methudio / Apostlen der Slawacken ( wie vieler Meinung ist ) auß denen Morgen • Ländern dahin gebracht worden / und alldorten mit überauß großem Zulauff der Leuth außs andächtigsste verehret wird. Mit was vor Eyffer / Andacht / und Lieb gegen der Himmels-  
 Köni-

Königin (dero er sich von Kindheit an ganz ergeben / und alle seine Hoffnung zu ihr gesezet) er seine Wohlfahrt verrichtet mag haben / damit die Mutter der Barmherzigkeit ihm in Todts • Nöthen / die schon nahe waren / beywohnen möchte / und ihren Sohn Christum den HERN begütigen wolle / ist von dem frommen Mann leicht zumuthmassen ; und ob schon in den alten Geschichten nichts gefunden wird / gleichwol kan sich solches ein jeder / wegen seiner grossen Lieb gegen der Mutter GOTTES / wegen Schröcken des zu nahenden Todts / leichtlichen Einbilden / was er in solcher Wohlfahrt vor einen Eysen werde haben spühren lassen / und was embsige Andacht er werde verübet haben.

Gegen dem Abend kame Johannes wiederumb nacher Prag / welchen der König Wenzel ungefahr ( wie er sonst allzeit müssig war ) auß dem Fenster schauend / erblickte : Und siehe / alsbald überfielen den König häuffige die vorige rachgierige und unsinnige Gedancken wegen der Königin seiner Gemahlin. Daß Herz wüttete / und schmerzte ihm überaus / daß er so oft von  
 Johan-

Johanne wegen seines Befehrens den Korb darvon tragen müste also / daß er sich weiter nicht innhalten könnte / sondern sprang auff / fast dem Teuffel gleich / und schickte umb gewisse Personen / welche Johannem ruffen müsten. Johannes erschiene auff den Königlichen Befehl ; aber der König kundte vor gähen Zorn und grossen Giff nicht viel Redens machen / sondern sagte : Höre / du Psaff / du must sterben / wofern du mir nicht alsbald die Beicht meines Weibs offenbahrest / und sagest / was sie dir jemahls gebeichtet habe. Ich schwöre bey Gott (das war deß Benzels gemeines Sprichwort) du wirst Wasser sauffen. Und durch dieses wolte er andeuten daß er ihn zuerträncken vermeinete Der Heilige Johannes aber / weilten er ihn schon offft wegen wiederholter unnütziger Rede vermahnet / schittlete dem Kopff / und gab ein Zeichen daß er solches keines Bee-ges thun könne / noch würde / kaum hat er das Zeichen geben / alsbald umbfiengen den Heiligen Mann starcke Schörzen / Lotterbuben / und dergleichen Lumpen Gesfindel / und trugen denselben auff Befehl deß Königs/wegen Aufruhr deß gemeinen

Manns ( wie die alten Bücher melden ) in einanders Gemach. Johannes aber begehrte mit staten Seuffzen und Betten Göttlichen Beystand / und Befahl Gott dem HERN seinen Todt.

Darauff führeten sie ihm in selbiger Nacht auff die Brucken / die über den Fluß Moldau gebauet ist / welche die Alt-Stadt Prag von der Kleinen-Seithen zertheilet / von welcher er ins Wasser geworffen / und den 16. May im Jahr 1383. Erträncket worden.

Nun auff dieses wolte Wenceslaus der König den Todt des Heil. Manns verbergen / aber es haben denselben gleich Himmlische Zeichen und Wunderwercke geoffenbahret : massen eben die selbe Flammen / welche bey seiner Geburt erschienen / sich auch in seinem letzten Abscheiden hat sehen lassen / und ihme den Weeg zur ewigen Glory gewiesen / mit so grossem Glantz / daß die ganze Moldau in feurigen Flammen zu seyn scheinete. Alldazumahlen war ein unzahlbare Menge hell-leuchtender Lichter im Wasser selbst zusehen / daß jederman vermeinete / es hätte das Wasser mit dem Feuer einen Frieden geschlossen.

Gleich

Gleich dazumahlen hatte der Fluß sich ergossen / und die Wasser - Wällen schlugen dem Sturmwind allenthalben an: der Seelig aber schwebete dennoch über denselben / und grösser Lichter / theils vor ihm / theils hinter ihm begleiteten gleichfalls den Heiligen Leichnamb / als thäten sie ihm zur Begräbnuß dienen.

Zu diesem Schauspiel wurde ein großer Zulauff auß der ganzen Stadt / und ein jeder verwunderte sich / was dieses andeuten solle. Die Königin Johanna selbst hat das Licht von Schloß ersehen / und weil sie nicht gewußt / was es bedeute / eylete sie zu ihrem Gemahl dem Kayser / zeigte demselben die wunderthätige Lichter / und auß aufrichtiger Gemüths - Unschuld fragete sie ihn / was dann solches anzeugen möchte ?

So bald nun der Kayser dieses gehöret und gesehen / hat der Wurm deß Gewissens / wegen der begangenen Sünd / sein Herß angefangen zu nagen / daher er also darvon eylete / als hätte ihn der Hagel berührt / hat sich auch entweder auß Furcht / oder auß Falsch - vorgewendten Lend drey Tage nicht sehen / weder keinen

zu sich kommen lassen / es ware dann / daß die höchste Nothdurff solches erforderte.

Unterdessen haben die Liechter die ganze Nacht umb den Leib des Seeligen Blut • Zeugers Christi gewähret / biß der völlige Tag angebrochen : alsdann sahe man den todten Leichnam in seinem Kleid / mit einem liebreichen Antliß / ganz züchtig eingezogen / auff dem Sand liegen. Welches alsobald der ganzen Stadt kundbar wurde. Ja es könnte auch nicht lang der Urheber dieses Mords verborgen bleiben : Dierweilen mehr Exempel sothaner Grausamkeit der Kayser verübet / und die ganze Hoffstatt / bevor aber das gemeine Gesindel solches schwär verborgen gehalten hätte. Gleich kam auch das Geschrey von solchem Geschicht vor die Dom • Herren der Prager Haupt • Kirchen / welche mit gebührender Anstalt und Ordnung / wie auch mit höchster Ehr / den Leib ihres H. Mitt. Bruders auß den Fluß erhoben / in die nechste Kirch des H. Creuzes / der Geißl. de Pœnitentia genannt / getragen / und alldorten ein Zeit gelassen haben biß das sie ihm ein Glorwürdiges Grab in der Dom • Kirchen zugerichtet hätten.

Sothane Andacht / und sonderbahre Gemüths-Neigung der Prälaten und Dom-Herzn / deß Königs Tyrannen ungeacht (dann wer wolte einen solchen Tyrann und grausammen Herrn nicht fürchten / oder in verdacht haben?) ist nicht unbelohnt geblieben. Dann als sie das Grab in der Kirchen St. Beit gruben / funden sie einen Schatz von viel Centner Silber und Golds wie auch andere seltsame und hochschätzigige Sachen / als hätte der H. Mann vor das zu seiner Ehr gemachte Grab / der Kirchen / denen Prälaten / und Dom-Herzn gebührende Bezahlung abgeführt.

In der Kirchen aber deß Heiligen Creuzes vor der Begräbnuß deß Heiligen Blutzeugers Christi ist unzählbares Volck / den Heiligen Leib zu sehen / ankommen: und diß ware die erste dem Seeligen Martyrer von dem Volck erwisene Ehr. Bey solchen Zulauff haben unauffhörliche seine beherzte und beständige Verschwiegenheit gepriesen / Hände und Füße einer vor dem andern geküßet seiner Vorbitt sich befohlen / und den Heiligen Körper mit grosser Ehrerbietung angerühret.

Alles dieses wurde dem Kayser zuwissen  
 gethan / massen er sich nicht also verborgen  
 hielte / daß er nicht erfahren könnte / was  
 das Volk thätte. Schickte daher also  
 bald auff Gutachten seiner unbesonnenen  
 Råthen ( wie alle der Tyrannen ergehen  
 zuthun pflegen ) gewaffnete Männer in  
 das Closter mit diesem Befehl: Sie sollen  
 nichts neues anfangen / keinen Aufruhr  
 unter dem Bövel verursachen / sondern  
 die Leuth abschaffen / und dem Leib Jo-  
 hannis von Nepomuk / etwann in ei-  
 nen Winkel verborgener Weis ver-  
 werffen. Der Befehl des Königs wur-  
 de fleissig volbracht / aber mit grösserer  
 Glorh des Heiligen Gottes: Dann der  
 verworffene Leib hat so liebreichen und  
 durchdringenden Geruch von sich ge-  
 geben / daß es unmöglich war denselben zu  
 verbergen / daher haben die Leuth wieder-  
 umb häufig den Heiligen Körper heim-  
 gesucht.

Nun es war schon alles / die Leich-Be-  
 gängnuß betreffend / bereit. Die Präla-  
 ten / Dom- Herrn / und andere Geistliche  
 Priesterschaft / sambt grosser Anzahl des  
 Volk / auff Zuschammenschlagung der  
 Glo-

Glocken in der ganzen Stadt Prag / waren zusammen kommen; alsdann wurde der Leib des Seeligen Johannis auß der Kirchen des Heiligen Creuzes in die Haupt-Kirchen St. Veit getragen. Aber auß grosses Anhalten und hefftiges Begehren des Volcks / haben sie müssen bewilligen von neuen den Sarg aufzuthun / damit der Heilige Leib gesehen und verehret werden könnte. Auff daß nun die Sach einmahl ein End haben möchte / ist er mit häuffiger Zähher • Vergiessung und grossen Weinen / besonders der Armen / deren ein Vatter er war / begraben worden.

Über das Grab wurde ein grosser Stein gelegt mit Lateinischer Überschrift / die man noch heutiges Tages liest / und auß Teutsch also lautet :

Der Ehrwürdige Herz Magister Johannes von Nepomuck / Dom-Herz in diser Kirchen / der Königin Beicht Vatter / weilen er ein Beschützer der Verschwiegenheit der Heiligen Beicht biß in Todt geblieben / wurde von Wenceslao dem Vierdten König in Böhemb / Caroli des Vierdten Sohn nach Marter und Meyn vom der Brucken in die Moldau

im Jahr 1383. geworffen / und liget glorwürdig mit Wunder • Zeichen alhier begraben.

Nach deme aber die Königin Johanna die traurige Zeitung / vom Todt des Seeligen Johannes / welchen sie vor einem Vatter hielte / vernommen / und dabey vermercket / daß es wegen ihrer von ihrem Tyrannischen Ehemann geschehen sey (dann sie wohl mußte / daß der König / Johannem zu tödten distahls anbefohlen / damit er sich an ihr; weilen sie ihn öffters wegen seines übeln Verbrechens ermahnete rechnen könnte.) hat selbe auß so vielen Beängstigungen und Betrübnußen sich gleichsam nicht helfen können / daher sie innerhalb vier Jahren vor Betrübnuß ganz Krafftloß den ersten Januarij 1387. das Zeitliche gesegnet. Wie Lupacius wider den Hagel in seiner Historien meldet.

## Das Sechste Capitel.

Von der

Ehr und Andacht / die Johanni von Nepomuk / als einem Seeligen Martyr. jederzeit erwiesen worden.

Be

**D**avor / als wir zu denen Wunder-  
 thaten schreiten / ist zu wissen daß /  
 obschon dieses Seeligen Manns  
 Gedächtnis / weder mit H. Mess / weder  
 mit öffentlichen Officio oder Tagzeiten ge-  
 feyert wird / welches ohne Bewilligung  
 der H. Römischen Kirchen keinesfalls ge-  
 schehen kan ; gleichwohl aber werden ih-  
 me alle andere Sachen / die einem Heili-  
 gen Gottes gebühren / auch erwiesen. Da-  
 hero alle / welche die Heilige Patronen  
 deß Königreichs / ( als da seyn der Heil.  
 Beit / Wenceslaus / Sigmund / Adels-  
 bert ) zuverehren / und ihre Heilige Eör-  
 per zubegrüssen / ankommen / es mögen  
 seyn hohen oder niedrigen Stands / Prä-  
 laten / Dom-Herzn / Priester / Religi-  
 ons / Manns- und Weibs- Personen /  
 mit einem Wort / alle / klein und grosse /  
 ihre Andacht kundend bey dem Grab deß  
 Seeligen Johannis verrichten und wird  
 keiner nicht gesehen werden / welcher ohne  
 Ehrerbietung / und dem Heiligen Leich-  
 nam erwiesene Ehr vorbey gienge. Und  
 hat sich solche Verehrung alsbald von sei-  
 nem Todt angefangen / und wehrete noch  
 bis auff gegenwärtige Zeit / nicht ohne son-

derbahren Trost / Hülf und Nutzen Leibes und der Seelen / aller solcher ihn verehrenden.

Es hengen auch unterschiedliche Taffeln an dem Grab mit Böhmischen, Teutschen und Lateinischen Gebettlein zu dem H. Johanne von Nepomuk / ( also lautet die Überschrift ) auß welchen die Leuthe zubetten pflegen. Fernes stehet auch / und hengen hin und wider vielfältige Wachsliechter und unterschiedliche Gelübts-Taffeln / auß welchen die Bildnuß unsers Seeligen Johannis mit Himmlischen Glanz und Strahlen der Heiligkeit vorgestellt wird.

Sonsten ist das Grab damahls durch zweyfache Gatter mit künstlichen außgearbeiteten Zierrathen umbgeben / an welchen man den Namen Johannis siehet / mit beygesetzten Wörtern eines Martyrers. Über dem Grab des Seeligen Johannes hengen 8. Silberne und 1. Messinge Lampen / welche Tag und Nacht brennen. Wachlene Kerzen gibt die tägliche Freygebigkeit der Leuthen mehr und mehr / deren etliche die grösse einer Manns-Person übertreffer / und wann solche verbrauchet

brauchet / und durch die Flammen verzehret seyn / alsdann werden gleich andere hingestellet / absonderlich von denen / die eine Gnad durch deß Heiligen Borbitt zu erlangen vermeinen.

Der Durchleuchtigste Erz - Prinz Leopold auß Oesterreich hat einem überaus köstlichen Leichter ( von welchem unten ein mehrers gemeldet wird ) dem Heiligen Gottes zu Ehren hingestellet / auff welchem die Bildnuß deß Seeligen Johannis unter andern Heiligen Patronen gar künstlich auß Messing gegossen / gesehen wird. Mit wenigen zusagen / alle Könige und Fürsten haben den Seeligen Gottes jederzeit verehret.

Kaiser Ferdinandus dieses Namens der Erste so oft er die Haupt - Kirchen besuchte / knyete vor den Grab nieder. Welches ebenmächtig die gütige Fürsten Ferdinand der Anderte und Dritte gethan haben / dessen annoch heutigen Tages Zeugen gefunden werden. Und zwar Ferdinand der Dritte hat Ernestum von Harrach Cardinalen und Erz - Bischoffen zu Prag / seeliger Gedächtnuß / zum öfftern geruffet / und sich mit demselben wegen  
 allgemei-

allgemeiner Ehr / und öffentlichen Heilig-  
Sprechung des Seeligen berathschlaget:  
aber erstens der Krieg und nacher der  
Todt selbstn haben des frommen Kay-  
sers gute Meinung vollzuziehen nicht zuge-  
lassen.

Mann findet unterschiedliche Bilder und  
Kupfferstich des Seeligen Manns / in  
welchen ihme Strahlen ( als Zeichen der  
Heiligkeit ) umb das Haupt / und der  
Namen eines Seeligen / wie auch Heili-  
gen geben wird und diß ist keine neu-er-  
dachte Sach / sondern alsbald von seinem  
Todt her im Brauch gewesen / wie oben  
gemeldet.

In der Sacristey der Haupt-Kirchen  
ist auch ein Altar / über welchem an der  
Mauer / dem Brauch nach / gemahlte  
Bilder der Heiligen Patronen zu sehen  
seyn; und diese Mahleren / wie die zuge-  
setzte Jahr-Zahl aufweist / übertrifft 180.  
Jahr. Unter andern Heiligen Bildern  
eben in selber Mahleren stehet Johannes  
von Nepomuk mit Strahlen umgeben/  
einen Palmen-Zweig in der Hand hal-  
tend. Damit aber kein Zweifel entste-  
hen könnte / was solches vor ein Heiliger  
seye /

sene / ist die Beyschrift mit grossen Alt-  
Bätterischen Buchstaben zugesetzt: Der  
Heilige Johannes von Nepomuk.

Etliche wenig Schritt von dem Grab  
deß Heiligen Johannis in der Kirchen  
St. Veit ist eine Capellen / in welcher un-  
ter einem erhobenen Marmorstein Jo-  
hannes Blaschin Erz- Bischoff zu Prag  
begraben ligt. Auff dem Altar der Ca-  
pellen lesen die Priester die H. Mess und  
zwar in grosser Anzahl / (wie mit dem  
grösten Fleiß beobachtet worden) daß in  
einem Jahr Vier- Hundert und etliche  
Messen gelesen worden. Der Titul dises  
Altars in ist mit eigener Hand deß Caspari  
Arsenij / der H. Schrift Doctors / und  
Dechants der Prager Haupt- Kirchen in  
diese Worte verhasset: Im Jahr 1621.  
den 16. Julij ist dieser Altar durch den  
Hoch- Gebornen und Hoch- Würdigen  
Herzn / Herzn Johannem dieses Na-  
mens den Dritten Erz- Bischoff zu Prag  
in der Capell gegen dem Grab deß See-  
ligen Johannis von Nepomuk / zu Eh-  
ren der Heimbsuchung der Allergebene-  
dentesten Jungfrau Maria / dero Heiligen  
Jungfrauen und Martyrin Lucia / und  
Ottilia

Ottilia / desß H. Clements Pabsts und  
 Martyrers / wie auch desß Seeligen Jo-  
 hannis von Nepomuk / geweyhet worden ;  
 in welchem Altar bemelter Heiligen hei-  
 lige Reliquien verborgen seyn. Den Zi-  
 tul aber diser Überschrift hat ans Liecht  
 gebracht der Hochwürdige Herz Johan-  
 nes Thomas Beschina von Ezechorod der  
 Prager Haupt . Kirchen Dechant und  
 Erz . Bischöfflicher Official / 2c. Ein  
 Mann in hohen Emptern und würdigen  
 Thaten höchst meritirt.

Es ist anben aller Geschichtschreiber ein-  
 hellige Meinung / daß dem Seeligen Jo-  
 hanni wohl zugeschrieben werde / ein Hei-  
 liger / Martyrer / oder Blut . Zeuger  
 Christi ; man mag durchsehen die Bücher  
 desß Dubrawij Bischoffs zu Olmütz / die  
 Chronick desß Hageß Alt . Bunszlauer  
 Dom . Probstens / und andere mehr / in  
 welchen allen solches gefunden wird.

Simon Flagellus der Collegiat . Kir-  
 chen aller Heiligen im Prager . Schloß  
 Dechant / welcher vor hundert und mehr  
 Jahren / etwelche Hymnos oder Lob . Ge-  
 sänge von denen Heiligen Patronen desß  
 Böhmer . Lands geschriben / hat auch ei-  
 nen

nen zu Ehren dem Seeligen Johanni von Nepomuck mit nicht ungerühmten und der Zeit gemeinen Versen zusammen gesetzt und verfertiget.

Gregorius Bertold Pontanus der Prager Haupt Kirchen Dom Probst / nennet in seinem Buch Boemia Pia genant / Johannem von Nepomuck einen Seeligen Martyrer / welchen Namen ihm auch geben die Historien Schreiber jetzt und voriger Zeit / alsda seyn die Ehrwürdige Patres Albertus Chanowsty / Gregorius Ferus auß der Gesellschaft JESU / und andere mehr.

Es ist schon oben gemeldet worden / daß unser Johannes in Böheimb gebohren sey. Auß dessen Geburts Hause haben die fromme und andächtige Inwohner eine Capellen dem Seeligen Johanni zu Ehren gemacht. Alte Verfassungen der denckwürdigen Geschichten melden / daß in disem Haus nach seinem Todt keiner mit Ruhe habe wohnen können / sondern wegen unstäter Unruhe haben alle von dannen weichen müssen / so lang / bis solches Haus in eine Capellen verändert worden.

Bey unsern Andencken hat der Hoch-  
 und Wohlgebohrner Herz Herz Fran-  
 ciscus Graf von Sternberg / Oberster  
 Land-Richter in Böhmeitab / Herz auff Ne-  
 pomuk / 2c. Auff Anhaltung des Patris  
 Feri der Gesellschaft JESU Priestern /  
 die alte Capellen ganz einreißen / und eine  
 ansehnliche Kirchen dem Seeligen Jo-  
 hanni zu Ehren mit grossen Unkosten von  
 Grund auffbauen lassen. Diese Kirchen  
 hat Ernestus von Harrach Cardinal und  
 Erz-Bischoff zu Prag mit Gregoriani-  
 schen Wasser durch andere unterdessen  
 (weilen er wegen Kranckheit selbst nicht  
 kunte) zu weyhen bewilliget.

In selbiger neu auffgebaueten Kirchen  
 ist auff dem hohen Altar sichtbahr die  
 Bildnuß des Seeligen Johannes / mit  
 denen Strahlen / welche wohl in Ehren ge-  
 halten wird. Auß Gelegenheit der neu-  
 gebauten Kirchen hat im Jahr 1641. ge-  
 nennter Vater Ferus ein Büchlein auß-  
 gegeben / unter den Titul Fama Posthu-  
 ma des Seeligen Johannes von Nepo-  
 muk / in welches er schöne Bilder von dem  
 weitberühmten Pragerischen Mahler Ca-  
 rolo Scretta hat verfertigen lassen; allwo  
 seyn

seyn Leben und Sterben kürzlich in Lateinischer Böhemischer und Teutscher Sprach verfasst ist.

Es kommen in die Kirchen deß Seeligen Johannis von Nepomuk auff einen gewissen Tag viel Wohlfahrten / umbliegende Pfarz. Herren / und weit abgelegene Processionen / besuchen alsdann mit grosser Andacht den Seeligen Johannem / und diß geschicht von uralten Zeiten her. Das Ambt der Heiligen Mess wird zwar nicht von St. Johanne / sondern von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gehalten; die Predigen aber werden von dessen Heiligen Tugenden und unsträfflichen Lebens. Wandel dem Volk vorgebracht.

Vor dem Altar hengen Taffeln in grosser Menge / die unterschiedliche durch deß Seeligen Johannis Vorbitt erhaltene Gnaden andeuten. Gewiß ist es / daß / wann denen Feld. Früchten wegen heftiger Dürze die Feuchtigkeit abgeht / durch eine oder andere Allgemein. angeordnete Procession / der nothdürfftige Regen erhalten wird; umb dieser Ursach halben findet man in selben Kreys ein

Uraltet Lied von dem Seeligen Johanne /  
welches das gemeine Volk gern singet /  
in diesem wird das Vieh jetztbemeltem  
Heiligen befohlen / und dardurch Augen-  
scheinliche Beyhülff gespühret.

Zur Pest Zeit im Jahr 1649. und 1680.  
welche das Böhmerland sehr geängstiget /  
seyn alle / die ihre Zuflucht zu dem See-  
ligen Johanne genommen / der Gefahr  
entgangen.

Eben in Prag ist das Grab des Seelis-  
gen Johannis in grosser Ehr; und ob-  
schon etwelche unerfahrne / in Verehr-  
ung der Seeligen gar zu forcht- und unbe-  
hutsame / unter dem Schein der wahren  
Religion sich haben unterstehen darffen /  
die Ehr des Seeligen zu unterdrucken;  
nichts destoweniger hat der gemeine Mann  
auff keine Weiß von seiner gerechten Be-  
ständigkeit können abgeschrocket werden.  
Von dergleichen Verehr- und Ehrer-  
bietung gegen denen Seeligen hat gar-  
wohl gesagt Godefridus Henschenius /  
ein Mann so wohl durch stätes lesen der  
Bücher / als Schreiben / und andere  
Verdienste sehr Ruhmhafft / mit disen  
Worten: die Verehrung der Heiligen /  
welche

welche über hundert Jahr von dem Volck  
als Heilige Gottes gehalten und ver-  
ehret worden / hat Pabst Urbanus der  
Siebende nichts verbieten / weder einstel-  
len wollen.

Nun nach erwiesener Ehre / die dem  
Seeligen Johanni von etliche hundert  
Jahren erwiesen wird / wollen wir zu de-  
nen Wunderthaten / und Göttlichen  
Gnaden schreiten / welche bey seinem Hei-  
ligen Grab geschehen / und diejenige er-  
halten haben / die ihre Zuflucht zu ihm  
genommen; worauf leicht öffentlich man  
wird verspühren können / auß was Ur-  
sachen ihm die Leuth sothane Ehrerbie-  
tung erwiesen.

## Das Siebende Capitel.

Von

Etwelchen Wunderbarlichen Ge-  
schichten / die bey dem Grab deß  
Seeligen Johannis sich zugetragen /  
und von unterschiedlichen erhaltenen  
Gnaden.

**S**o viel und so grosse Gnaden seyn  
auff die Borbitt deß Seeligen  
Johannis vor unsern Andencken

geschehen daß ( wie in alten Geschichten zu sehen ist ) unsere Vorfahrer ein ziemliches Buch / von bloß auffgemerckten unsern Seeligen Johannem betreffenden Denckwürdigkeiten / zusammen geschriben haben / welches in einem verborgenen Heiligen Orth in der Präger Haupt-Kirchen auffgehalten wurde. Auff dieses Buch beruffet sich Wolffgangus Chanowsty von Langendorff / der Haupt-Kirchen Dom-Herr / ein Mann von Adelichen Stamm / der Heiligen Schrift und beeder Rechten Doctor / welcher im Jahr 1583. als er sterben solte / inständig verlangte / unweit von dem Grab des Seeligen Johannis auß Lieb und Andacht begraben zu werden. Eben dieser Wolffgangus schreibet von diesen / und setzet dabey / daß Johannes von Nepomuk / ein Böhmischer Wunderthäter genennet werde / vieler Ursachen halber ; als nemlich : daß / bey dessen Grab ein Blinder sehend worden sene ; das andere die ihn angeruffet / gewissen Beystand gefunden ; und andere die fast in Todts-Rachen / ja gar zum Todt verurtheilet waren / durch Hülff des Seeligen Martires

tyres auß denen Stricken und Banden deß Todts erlöset worden. Und was soll ich ( sagt er weiter ) von diesem mehr schreiben / weilien das Buch vorhanden ist / 2c. Aber leyder ! dieses Buch ist in Kriegs- Zeiten und Kegerischen Auffruhr verlohren / oder entführet worden.

Gleichwohl ist diß was selzames und wunderbahres / aber denen Träger wol bewust daß nemblich derjenige / welcher das Grab deß Seeligen Johannis freventlich mit Füßen getretten / selbigen Tages der Welt- Schande nicht entgehen- oder ungestraft bleiben könnte. Dessen haben wir augenscheinliche Exempel / welche sich fast vor hundert Jahren / und jetzt zu unserigen Zeiten zugetragen.

Im Jahr 1588. da der Fürst Radziwil im Namen deß Königs und aller Ständen auß Pohlen eine Nothwendige und überauß prächtige Legation oder Gesandtschaft beym Kayser Rudolpho dieses Namens deß Anderten verrichtete / ist in Prag ein Hoch-Adelicher und weitberühmter Mann Herz Christoff Eluka / ein Wendischer Palatinus / ankommen ; dieser gieng einmahls in die Haupt Kir-

chen / und durchschauere auß Vorwitz alles auff's genaueste : Da er nun zum Grab des Seeligen Johannis von Nepomuk geführet wurde / und der Führer ihm ansagte / wie das Grab so wunderbarlich seye / nemblich : wer freventlich darauß zutreten sich unterstunde / der jene könne selben Tages einer Weltchande oder Straffe nicht entgehen. Zu solchen lachte der Palatinus / tratte alsobald auff das Grab und siehe in selben Augenblick wurde er tamisch und gleichfalls in Verstand verruckt.

Der verwirzte gieng auß der Kirchen seine Bediente aber ( derer als ein großer Herz viel bey sich hatte ) haben ihm so wohl einen Wagen als ein Ross vorgestellt. Auff dieß begehrte er das Ross / und wolte wie ein toller Mensch / auff des Rosses Rechten Seiten auffsteigen , wie er dann auffgestigen ist. Das Ross aber könnte weder durch die Esporn , weder durch andere Weiß von der Stelle gebracht werden ; Dahero wurde er genöthiget abzustiegen / und sich in dem Wagen zusetzen. Aber ebenfalls umhjonst : dann die Gutscher können keines Weegs  
die

die Pferdte zum ziehen bringen / Derentwegen mußte der gute Palatinus / in Beggen wart Ihro Kayserlichen Majestat / zimlich beschimpfft / und aufgelaucht / vom Schloß zu Fuß / mit grosser Bewunderung der andern / und eigenen Spott in seyn Quartier einkehren.

Im Leben deß Ehrwürdigen und Apostolischen Manns Alberti Chanowsty auß der Gesellschaft JESU / welches Vater Johannes Tanner eben derselben Societät Priester unlängst hat außgegeben / liest man ein anders Exempel / welches wir mit seinen Wörter vertragen wollen : Als (saget er) unser Albertus seines Alters vierzehnen Jahr zu Prag in der dritten Schul studirte / kame seyn Vatter Johannes genant nacher Prag mit welchem er die Reliquien oder Gebeiner der Heiligen / absonderlich der Böhmischen Patronen / dieselbe zuverehren / besuchte. Nun hat es sich zugegetragen / daß sie auch zu dem Grab deß Seeligen Johannis kommen seyn / allda hat er von seinem Vatter vernommen / was dieses vor ein Ehrwürdiges Orth sey ; wie Gott der H. Erz. / die Ehr / so

Dem Heiligen Martyrer geschicht / hochschätze; und daß eine gewisse Straff demselben begegne / der vorwitzig und treventlich dieß Orth betretete: gleich wie einer Jungfrauen (nach Meldung Wenceslai Hagel) unlängst vorhero geschehen war / die sich vermesseneter Weise unterstanden das H. Grab zubetretten: daß nemlich / als diejenige in Gegenwart einer grossen Menge Volcks über die Brücken nacher Hauff gieng / ein unverhoffter Sturm und Wirbelwind sich erhoben / welcher sie mit unaussprechlicher Schand / und unbeschreiblichem Spott des Kleydes hoch über dem Kopff enblöset / 2c. Dieses hörere ich (sagt Albertus von sich selbst / nach Aussagung jekt angezogenen Buchs des Ehrwürdigen Patris Johannis Tanner) und bildete mir anben vor / daß solches leicht einem Weibs Bilde / aber auff keine Weis einem Mann oder Jüngling geschehen könne. Stecke dahero das jene zuversuchen (weil nur das kleine Gatter umb das Grab war) mit Fleiß dem Fuß hinein / und tratte darauff. Es geschah aber in Rückweeg auff die Alt. Stadt / daß ich

meinem Vatter nachgienge / und unver-  
 sehens in eine Lacken oder Pfizen derer  
 Winterszeit ( wann das Eyß und der  
 Schnee zusammen stoßt / viel zu Trag  
 seyn ) biß an die Knie fiel / hätte auch fast  
 einen Schuch alldorten lassen müssen : all-  
 wo ich zimlich verspottet und von dem ge-  
 meinen Mann außgelachtet wurde. Un-  
 deme aber wahr noch nicht genug / son-  
 dern da ich gegen dem Crucifix auff die  
 Brucken kam / bin ich zum antermahl  
 völlig darnieder gefallen - und habe mei-  
 nen Mantel gang mit Roth durchzogen.  
 Dazumahl in wehrenden Fall scheinete  
 mir / als hätte ich ein innerliche Stimm  
 gehöret : In diesem Orth ist der Heilige  
 Johannes von der Brucken gesturhet /  
 und exträncket worden. Nun alsdann wur-  
 de ich allererst recht bezahlet / massen  
 mich jeder männiglich verlacht und  
 spottete / &c. Biß hieher redet von sich  
 selbst den Ehrwürdige Pater Albertus  
 Chanowsky.

Ein andere und viel grössere Straff  
 begegnet jenem Calvinisten mit Namen  
 Wenzel Wilhelm von Raupowa / wel-  
 cher zur Zeit der Rebellion oder deß Auf-  
 ruhrs

ruhrs (der mehr von Frembden / als  
 Einheimischen / nemblichen von dem Graf-  
 fen Turiano / Hohenlogio / und Felzia /  
 neuen Inwohnern des Königreichs Böh-  
 heimb entstanden ) einer auß denen Vor-  
 nehmißten Radel führer ware ; dahero  
 ihn Fridericus der Pfalz - Graffe zu ei-  
 nem Obristen Cankler in Böhheim mach-  
 te. Eben derselbige von Rapowa ist im  
 Jahr 1619. in der Haupt - Kirche müßig  
 herumb gangen / nichts anders / als et-  
 wann in einen schlechten Hause ; Als er  
 nun zum Grab des Seeligen Johannis  
 von Nepomuk kommen / hat er sich erin-  
 nert der alten Meinung von diesem Grab-  
 verlachte ( seinen Brauch nach ) die Thor-  
 heit der Catholischen / und wunderte sich /  
 daß sie sich durch sothane Possen haben  
 überreden lassen : Tratte dahero an jener  
 Seiten / an welcher die Ketzer das Gat-  
 ter abgeschlagen hatten / auff des Seeli-  
 gen Johannis Grab / und giengte weiter  
 ( als wäre nichts geschehen andere Ab-  
 götterey der Catholischen dann also nen-  
 nen die Ketzer unsere Gottes - Dienst )  
 zubesichtigen. Nach vollendeter Beschau-  
 ung der Kirchen giengte er hinauß / und  
 siehe

siehe auff der Kirchenschwell begegnete ihm sein Diener ganz müd von Lauffen mit dieser traurigen Post / daß nemblich sein einziger Sohn mit Todt abgangen seye. Also hatt Gott der Herr fast in einem Augenblick die Verachtung seines Dieners durch den Todt deß einzigen Sohns gestrafft. Und es war noch nicht genug an dieser Straff / massen allen bewust / daß dieser von Raupowa nach etlichen Jahren sey der Sinnen beraubt worden / und als er die Leuthe zu Leutomeritz mit blossen Schwert hin und her angegriffen / ist er müheelig umbkommen. Ich wil hier nichts mehr von deß Raupowa leichtsinigen Vorwitz / und gleich darauff gefolgter Straff Gottes melden / dan es ist eine glaubwürdige Zeugnuß mit beygedrucktem Insigel / und eigener Hand • Unterschrift vorhanden welche der Hochgebohrne Herz / Herz Graff Zdenko Bratislaw von Mitrowitz / zc. deß Schlaner Kreyses Hauptmann im Jahr 1648. geschrieben / der den Raupowa gar wol gekennet / und daß diesem allen also seye / mit guten Gewissen bekräftiget.

Jetzt aber folget ein Exempel / über

wel-

welches ich nichts traurigers weiß / so sich bey dem Grab des Seeligen Johannis hätte zugetragen.

Als nun die Keger / wie vorgemeldet / nach dem Jahr 1618. herscheten / die Calviner den hintern Theil der Haupt. Kirchen innhätten / und dieselbe durch ihr verdunkeltes; und vorgebildetes Abendmahl bestecketen; haben sie der Heiligen Patronen Leiber als St. Viti / Sigismundi / und anderer mehr / vor den Augen gehabt / welche sie haben vertragen oder versehen können / allein das niedrige Grab des Seeligen Johannis hat sie in die Augen gestochen. Aber der Seelige Johannes bemühet sich aufs beste die ihm anvertraute Stelle zu vertreten: Dann Theils haben nicht allein das Gatter umb das Grab verdörben / sondern auch den Körper selbstn außgraben / und in ein Offenes Ort hinwerffen wollen / damit der Catholischen Abgötterey möchte außgerottet werden.

Nun auff einen Tag wurden gewisse Verjohnen außgeschickt solches vollzugien / welche kaum das unzulässliche Werk in Einschlagung des Vatters haben

ben angefangen / und siehe alsbald jent  
 ihrer zwey hingefallen / Derer einer urplöz-  
 lich gestorben; der andere wurde zwar le-  
 bendig auß der Kirchen getragen / aber  
 er folgte dem ersten in kurzer Zeit nach;  
 und die übrige Gesellschaft / als sie diß  
 gesehen / ( hat sich zwar angefangener /  
 doch unverrichteter Arbeit ) auß dem Staub  
 gemacht.

Sonsten ist auch ein erschröcklicher Zu-  
 fall geschehen / welchen die gegenwärtige  
 zur selben Zeit außgesaget / der auch neben  
 dem Grab deß Seeligen Johannis nach  
 etwelchen Jöhren an dem Holz gar künst-  
 lich außgeschnitzlet worden / und annoch  
 heut mit grosser Verwunderung der an-  
 kommenden zusehen ist. Von diesem Zufall  
 meldet unter andern Geschicht. Schrei-  
 bern einer / der ein Teutsches Büchel zu  
 Augspurg im Jahr 1630. unter dem Titul  
 eines wahrhaftigen Manns / hat auß-  
 gehan lassen. Derselbe schreibet erstlich  
 von einen Calvinischen Engelländer; daß  
 der jenige viel lasterhafte Reden über das  
 Grab deß Seeligen Johannis außgeschüt-  
 tet: deutet auch weitläufftiger an die er-  
 folgte Himmels, Raach und Göttliche  
 Straff:

Straff: wie er nemlich alsobald niedergeworffen worden / und die folgende Nacht seine unglückselige Seel aufgegeben.

Eben dieses Exempel erkläret gar schön der Hochgebohrne und Hochwürdige Herz Herz Thomas Johannes Bischoff zu Samandrien / und der Präger Hauptkirchen Dechant; dessen Wörter ich auß dem Lateinischen gezogen habe. Dieser erzehlet: Daß bey dem Grab des Heiligen Viti einem boßhaftigen Mann beyde Füß biß auff den stärckeste Fall geschlipffert / nichts anders / als wären sie mit Prügeln entzwey geschlagen worden / welcher darauff ganz rasend in kurzer Zeit gestorben.

Raum ( sagt er weiter ) hat dieser Kirchen Dieb seyn Leben geendet; siehe da kombt ein anderer / welcher der Pfalzgraffischen Edel Knaben Präceptor gewesen / etwas anders / doch nicht ohne eigenen Schaden / zuversuchen. Dieser schickte einen Vorlauffer zu dem Sculten ( welcher ein Prädicant oder Superintendent / wie sich die Ketzer selbst zutituliren pflegen / war ) mit dem Begehren / damit ihm

ihme die Kirchen gedöffnet würde; welches auch geschehen. Diser Engelländer aber war von Kindheit auff in der Kezeren auff-erzogen/ und wie fest er dem Calvinischen Irthumb anhieng / ja stärker thäte er dem Catholischen Gebrauch widerstreben. Als er nun mit einem gewissen Berbersdorff genant / in der Kirche herum gieng / kamen sie zu dem Grab deß Seeligen Johannis von Nepomuk / welches mit gedoppelten Gatter ( deren das höchste gar künstlich außgearbeitet ) umgeben war. Alsdann fragte obbemelter Engelländer / wer an disem Orth ruhete? darauff wurde ihm zur Antwort gegeben; daß ein gewester Dom- Herz diser Kirchen hier ruhe / und daß dises Orth von denen Catholischen vor Heilig geschätzt würde / weilen sie sicherlich glaubeten / daß derjenige / der sich freventlich unterstünde dasselbe zubetretten / einer Straff und Weltshande selben Tages nicht könne entgehen. Auff dises erzörnete sich / und fieng an erschröcklich zu Fluchen / mit abscheulichen Reden den Mann Gottes zuschmähen / und die Leichtglaubigkeit der Leuthen zu lachen; widerholete auch öfters;

ters: soll dann diser Pabst wie ein König oder Lands-Fürst mit Gattern umbfangen allhier ruhen? Sagte auch anben/ daß er sich sehr verwundere / warumb diejenige / denen die Lands-Regierung anvertrauet wäre / und die sonst andere Aberglaubisch-erdichte Sachen der Catholischen außgerottet hätten / disen Aberglauben so lang leydeten? und beschloß bey sich das Werck selbst anzugreifen. Dahero suffe er sich den andern Tag sambt dem Berbersdorff / und andern / über die massen voll ( velleicht / daß sie besser Muth hätten ) und ehleten mit grosser Getummel zu der Kirchen / und folgendes zu dem Grab des Seeligen Johannis / der Engelländer aber stieß das Gatter mit dem Fuß / und sagte zu seinem Mit-Gesellen: wir müssen ehender den Zaum wegstun / wann wir tanzen wollen. Nun unter andern / die zu Bollziehung dieses Wercks beruffen / waren auch zwey Schloffer / die haben nicht gewußt / auß was Ursach sie mit ihrem Hammer citiret worden; denen wurde anbefohlen / sie solten das Gatter von einander theilen. Der eine aber ( obschon er nicht Catholisch war )

war ) weigerte sich / diß zu thun / sagend :  
 Das Grab sey Wunderthätig er unter-  
 stünde sich nicht dasselbe anzugreifen / son-  
 dern gieng lieber nacher Hauß zu seiner  
 Arbeit. Aber der andere / auß Sachsen  
 gebürtig / ein zu allen Ubel geneigter Ge-  
 sell / fieng an / dem Befehl nach / zuham-  
 mern und zuschlagen / biß das Gatter /  
 durch Behülff anderer / umbgeworffen  
 wurde. Solches so bald der Engellän-  
 der als ein Urheber dieser Leichtfertigkeit ge-  
 sehen / kunte er nicht erwarten / biß daß  
 der andere Theil deß Gatters fallen möch-  
 te / sondern wolte schon / als nach erhal-  
 tenen Sieg triumphiren ; fieng daher  
 an die Catholische zuschmähen und stiege  
 vermessener Weiß über das kleine Gatter  
 auff deß Seeligen Manns Grab ; aber  
 siehe / kaum hat er die Erden berührt / da  
 wurde er durch die Allmacht Gottes (wie  
 es billich zu glauben ist ) wiederumb hin-  
 auß geworffen / und fiel mit seiner laster-  
 haften Goschen gegen der Erden / prül-  
 lete unauffhörlich / daß es denen Gegen-  
 wärtigen erschrocklich vorkame / welche  
 doch nichts anders von seinen Geprüll  
 verstehen kundte / als allein / daß ihme die  
 Fuß

Fuß brennen. Nun über eine kleine Weile  
 wolte er auffstehen / aber er fiel wieder  
 hin / und schrye mit lauter Stimm / jetzt  
 brenne ich ganz / jetzt verbrenne ich. Der  
 Sächfische Schlosser. Gesell aber wurde  
 fast halb Todt / zitterte am ganzen Leib so  
 lang / biß er auch zu Boden fiel. Als dieses  
 alles die Gegenwärtige sahen / seyn sie  
 ganz verzuckt darvon geloffen / dann sie  
 fürchteten sich auch einer solchen Straff.  
 Dahero wurde eine zimbliche weil keiner  
 gefunden / der zu denen armen unglück-  
 seeligen Menschen / welche die Allmacht  
 Gottes bey dem Grab des Seeligen Jo-  
 hannis gestrafft hatte / treten dürffte / biß  
 endlich solches durch das ganze Schloß  
 kund worden / alsdann sein etliche be-  
 herztere von Hoff des Pfalz. Graffens  
 hingeloffen / und haben den Engelländer  
 von dannen geschlepfft / welcher dann die-  
 sen ganzen Tag unauffhörlich / bißwei-  
 len geflucht / bißweilen geschryen / und ge-  
 sagt / daß ihn abscheuliche Gespenster an-  
 greiffen / und ziehen / biß daß er leglich  
 mit glückklenden Augen und verkehrten  
 Munde seinen unglückseligen Geist auff-  
 gab. Der Schlosser. Gesell aber / welcher  
 in

in sich gangen / seine Schuld bekennet /  
 und mit grossen Geschrey Gottes Barm-  
 herzigkeit anruffte / ist wieder zu Kräfte-  
 ten kömmen / daß er zwar ( obichon alle-  
 zeit zitterend ) stehen / doch nicht ohn Bey-  
 hulff der andern gehen könnte.

Gleich den dritten Tag darauff hat sich  
 ein anders zugetragen / in der Christ-  
 Nach / als die Calviner ihr Abendmahl  
 pflegen zugetriessen.

Deß Pfaltz • Grafischen Hoffmeisters  
 Ehefrau / welche ein hartnäckiges Weib /  
 und denen Catholischen auffß höchst ge-  
 hassig war / bliebe ( nachdeme die Pfaltz-  
 Gräffin sambt der ganzen Hoffstatt auß  
 der Kirchen ins Schloß gangen wäre ) in  
 der Kirchen unter dem Königlichem Dra-  
 ftorio stehen / zeigte mit dem Finger auff  
 das Grab / und fragete die Umbstehende  
 ob nicht dieses Grab das jene seye / bey  
 welchem vor zwey Tagen ein so wunder-  
 licher Zufall mit dem Præceptor der Edel-  
 Knaben sich zugetragen ? und als sie höre-  
 te / daß es eben dasselbe seye / freug sie  
 jämmerlich an zufluchen / und wiederhol-  
 tete es öfftermahls ( welches erschrocklich  
 zuschreiben ist ) daß es nemblich vonnöthen

wäre / den Zauberer außzugraben / und  
 zu verbrennen. Aber siehe / alsbald dar  
 auß erhobe sich ein starcker Wind / daß  
 die Beywesende vermeineten / die Kir-  
 chen müste einfallen ; dahero eyleten alle  
 hinauß / die erste aber war die jetzt ge-  
 nannte Hoffmeisterin / die sich am mei-  
 sten gefürchtet ; aber weil sie gesündigtet /  
 hat sie der Straff nicht können entgehen.  
 Dann als sie schon zur Thür hinauß tratt /  
 siehe da würff sie der Sturm - Wind zu  
 Boden / und hub ihr mit dem größten  
 Spott den Rock sambt dem Hemmet  
 über den Kopff / 2c. Und obschon ihre Men-  
 scher sich außs höchste bemüheten sie zube-  
 decken / doch haben sie solches nicht kön-  
 nen zuwegen bringen ; dann also hart  
 hieng das Kleid an dem Kopff / daß es  
 durch keine Menschliche Macht könnte her-  
 unter gerissen werden. Also wurde sie  
 langsam / und mit grosser Mühe in dem  
 Palast geführet / allwo sich allererst der  
 Sturm - Wind stillete / und das Kleid  
 herab fiel. Alldazumahlen war es Augen-  
 scheinlich / daß Gott der Allmächtige die  
 seine Heilige verunehren. Bis hieher Tho-

mas

mas Peshina Bischoff zu Samandrien /  
der Haupt-Kirchen Dom-Dechant.

Man liest auch sonst in einem gewis-  
sen Buch / das unlängst vor der Weissen-  
berger-Schlacht / nemblich im Jahr 1620  
etwelche in die Dom-Kirchen eingebrö-  
chen / und die Bilder des Hecreuzigten  
JESU und anderer Heiligen mit Macht  
abgeworffen haben / aber sie seyn bey dem  
Grab des Seeligen Johannis sehr übel  
empfangen worden

Als die Keger annoch die Kirchen be-  
haupteten / vermuthmasseten sie / daß die-  
ser Orth nur pur Aberglaubisch und Zau-  
berlich seye / dahero sie ihm mit Brettern  
und Taffeln verschlugen / damit keiner  
dazu könte ; massen sie vermeineten der  
Seelige Johannes thate sie verhindern ;  
Aber er ist ihnen gleichwol vielmahls / da  
sie ihr Abendmahl zugeniessen / in der  
Kirchen versamblet waren / in einer schreck-  
ender Gestalt / auch ungeladener Weiß  
erschienen.

Es hat auch der Heilige Johannes die  
Verwüstung der Kirchen / und des Heili-  
gen Orths bey seinem Grab vorgesehen /  
dann als die Aufrührische und Kegerische

Zeiten herzu naheten / ist öfters in der Kirchen zu Nachts / Klagen und Weinen gehört worden. Als aber die Wächter / dieses fleißig beobachteten / haben sie vermercket / daß so thanes Klagen auß dem Grab des Seeligen Johannis herkomme. Wahrlich (so viel als die Heiligen besauren können) so viel hat er auch der lieben Haupt-Kirchen Verwüstung und Entheilung betrauret / welche so grosse Entheilung und Verwüstung / der Kirchen von des H. Wenceslai Zeiten an / der sie erbauet / (weder von dem Huf / noch Rothman / als Erzk. Ketzern) niemahlen gesehen.

Dieses ist auch etwas wunderliches und denckwürdiges / daß zum öftern (zu Erklärung der Heiligkeit unsers Johannis) die Wächter der Kirchen brennende Liechter und glanzende Flammen umb sein Grab gesehen; und gewiß nicht ohne Ursach: Dann der Heilige Johannes ist sicherlich ein grosser Schatz der Kirchen / wo aber Schätze verborgen seyn / allda pflegt gemeiniglich sich das Feuer sehen zulassen.

Nun vortz letzte ist es gewiß / daß der  
Seeli

Seelige Johannes ein absonderlicher Patron aller deren seye / die in Gefahr ihrer Ehre stehen / und sich fürchten / damit nicht etwann ihren Leichtfertigkeit offenkundig würde; dann er begegnet solchen gar wunderbarlich / und errettet sie von Spott und Schand. Weiters hilft er auch denen zur voriger Ehre / die durch Abschneidung und Benehmung derselben von andern verletzet worden: Dahero ist ein altes Gebettlein außgegeben / und bey seinem Grab zubetten vorgestellet worden / welches also lautete:

**W**ir bitten dich Allmächtiger Gott / verleyhe unsern Gebett / welches wir zu Ehren deß Seeligen Johannis deines Beichtigers und Blut- Zeugers dir auffopfern / ein gütiges und barmherziges Gehör; Damit wir durch seine Vorbitte und grosse Verdienst in guten bestättiget / von aller Welt- Schand und zeitlichen Spott befrehet / und vor unsern Sterb- Stündel alle Sünden Beichten / durch heylsambe Buß vor die selbe genug thun / und zum Port der ewigen Glorij glückselig gelangen mögen. Durch Christum unsern Herrn / Amen.

Ubrigens hülfft der Seelige Johannes auch denen jenigen / die sich ( mit ihren äussersten Schaden ) schämen ihre begangene Sünden zu beichten / dann die embsig bey seinem Heiligen Grab gebettet haben / haben es vermercket / daß sie eine gewisse Kühheit alles zubekennen / in sich gespühret / wie solches von vielen in dem Beichtstuhl geoffenbahret worden.

Daß viel Taffeln / und Gelübds = Bilder wegen erhaltenen Gnaden / bey seinem Grab pflegten schon vor vielen Zeiten zu hengen / gedencken alte Leuthe / aber die Ketzer haben solches alles verbrennet.

Ebenfalls auch bey jekiger Zeit haben etwelche Mütter / die schwer in der Geburt gearbeitet / augenscheinliche Hülffe empfunden die den Seeligen Johannem angeruffet haben. Wiederumb andere im Wasser und allerley Suchten liegende ; andere durch langwehriges Fieber abgematte ; seyn durch Vorbitt des Seel. Johannis zu gewünschter Gesundheit gelanget. Theils hat auch allen der Glaub / das Vertrauen / und die Lieb gegen den Seeligen Mann geholffen / und weilien sie kein andere Mittel gehabt / haben sie die Erden /  
oder

oder den Sand seines Grabes abgeschabet / denselben wieder unterschiedliche Mangel und Schwachheiten deß Leibs gebraucht / und vergnügliche Hülffe empfunden.

Es hörte auch einsmahls eine Adelige Frau ( dero Namen verschonet wird ) von dem Heiligen / in der Haupt-Kirchen ruhenden Johanne / Meldung thun / und weiln einer auß ihren Bedienten unsern Johannem einen Seeligen nennete / wurde sie bewegt / und sagte frecher Weiß mit auffgeblasener Boschen: was nennest du mir vor einen Seeligen Johannem? Kom weiß nichts von ihm? die Einfalt der Leuten verehret ihm umbsonst / und er verdienet die Ehr nicht / dann / wann er Heilig wäre / wurden ihn die Pabste schon längst vor Heilig außgeruffet haben. Nun geschah es in etliche wenig Tagen / daß dieselbe Frau in der Kircher bettete / und deß Seeligen Johannis gar nicht gedachte; und siehe / in wehrenden Gebett funge sie in ihrem Büchlein die Bildnuß deß Seeligen / in Dom-Herzischen Kleidung / mit Stralen der Heiligkeit umb-

Es geben /

geben / welche sie vorher niemahlen gesehen.

Kurz hernach suchte sie wiederumb etwas in ihrem Schreib - Tisch / da funde sie abermahls ein solches Bild / über dieses entsetzte sie sich / gienge gleich den andern Tag darauff in die Dom - Kirchen / rufete den Seeligen Johannem außs eyffrigste an / beichtete ihre Sünde / empfahet das Hochwürdige Sacrament des Altars / und verlangete flehentlich / bey dem Grab des Heiligen / Verzeihung ihres freventlichen Verbrechens.

Ebenfalls / wegen etwas dergleichen ist gestrafft worden / eine zwar Geistliche / doch frech - vermessene Person ; diese Person hielt / in Gegenwart anderer / denen jenigen vor übel / welche den Heiligen Johannem thäten verehren / und setzte auß Verdruß anben / daß selbe nicht recht thäten ; ingleichen auch ( sagte sie weiters ) thun diese nicht recht / die es zulassen / daß einem Menschen solche Ehrerbietung erwiesen wird / von dem man nichts weiß. Nun gleich darauff selbigen Tags / merckete selbe an sich eine Kranckheit / und fienge an über die massen

sen zu zittern. Es fiel aber derselben die  
 Ur|ach des Unheyls bald ein/Daß sie nembo-  
 lich / wegen der / dem Seeligen Johan-  
 nis zugefügten Unehr / sothane Straff  
 leyden müste. Das Zittern aber / und die  
 Schmerzen wolten nicht aufhören / biß  
 daß ein Gelübd gethan, und dem Seeligen  
 umb Verzeihung gebetten. Dieses alles  
 hat dieselbe Geistliche Person zu ewiger  
 Gedachtnuß mit eigener Handschrift hin-  
 terlassen.

Nahе bey dem Grab / wie oben gesagt  
 worden / brennet eine Messinge Lampen /  
 auß dieser hat der Capell. Diener das Del  
 außgegossen / und statt dessen Wasser  
 eingefüllet / dardurch seine Mit. Diener  
 (deme die Lampen anvertrauet war) zu  
 veritzen. Diesem war die Sach unbe-  
 wußt / jener aber / der das Wasser einge-  
 gossen / schauete zu / in Meinung den an-  
 dern außzulachen / nun als dieser die Lam-  
 pen in guter Meinung anzündet / siehe da  
 brennete das Wasser dem Del gleich.  
 Der andere erschraek ob solcher Sach /  
 und bekennete seyne Schuld. Über dieses  
 verwunderten sich alle beyde / und russe-  
 ten ihrer mehr darzu / welche alles also

befanden / lobeten daher Gott und den Seeligen Johannem.

Auff dem Grab stehet auch ein grosser Leichter / dessen Untertheil unter andern Sachen bey Eroberung der Stadt Mediolan / vom Kayser Friderico Barbarossa / Wladislaw dem König in Böhme fast vor 500. Jahren geschendet / und auff Prag geführet worden / von welchen Fuß des Leichters gesaget wird / daß er auß dem Tempel Salomonis seyn solle. Auff diesem Fuß stehet ein vor 180. Jahren gemachter Leichter / (wie die Überschrift außweiset) welcher in denen Kirchen • Büchern des Seeligen Johannis von Nepomuk genennet wird ; diesen hat zu unsern Zeiten der Durchleuchtigste Erz • Herzog LEOPOLDUS Ferdinandi des Dritten Bruder / durch die Bildnussen der Heiligen Patronen dieses Königreichs (unter welchen auch der Seelige Johannes ist) ziehren lassen. Als nun solches vermessen und vorwitzige Leuthe gesehen haben meinten sie / es sey Gold / also haben sie die Bildnuß des Seeligen Johannis (die schöner als die andere zu seyn scheinete) weg •

weggenommen. Aber einen grossen Kummer hat ihnen dieser Kirchen · Raub verursacht / dann sie haben weder bey Tag / noch bey der Nacht ruhen können; also wurden sie durch den Wurm deß Gewissens / der sie unauffhörlich nagete / gezwungen / die Bildnuß an sein Orth zusetzen / wie sie dann selbst in der Beicht bekennet / und den Seeligen umb Barmherzigkeit gebetten haben.

E N D E.



Tag

Tag-zeiten

Und

**S**ytaney/

Von dem Heiligen

**JOANNE**

Nepomuceno,

Patron und Helffer / Deren  
welche sich einer zeitlichen oder  
ewigen Schande befürchten.

**G**eilig / Heilig / Heilig ist der  
**HERR GOTT** Sabaoth /  
voll seyn Himmel und Erden sei-  
ner Herrlichkeit.

Zu der Metten.

v. **H**Erz thue auff meine Lessgen /  
R. Daß mein Mund dein Lob verkündige  
v. **O**Gott/ merck auff meine Hülf/  
R. **H**Erz / eyle mir zuhelffen.

**E**hr sey dem Vatter / und dem Sohn /  
und den Heiligen Geist. Als Er war  
im anfang / jetzt und alleweg / und zu ewigen  
zeiten / Amen.

Hym-

## HYMNUS.

**G**ehomb zu dir / erlaube mir  
 Johannes dich zu grüssen /  
 Dein Lob und Ehr / O mein  
 Schutz • Herz

Mit Andacht aufzugießen /  
 O daß ich kundt mit Herz und Mundt  
 Der ganken Welt zuschreyen /  
 Daß sie mit mir soll nach Gebühr  
 Dich ewig benedeyen.

V. Herz / verlängere deine Hülffe nicht  
 von mir /

R. Komme mich zu schützen.

## Gebett.

**G**ott / welchem allein alle Ehr  
 und würdige Verdienst deines  
 Heil Martyrers Johannis Ne-  
 pomuceni / dich bitte ich demütiglich / du  
 wollest alle öffentliche Schande und  
 Spott wovon dieselbe mir zustehen möch-  
 te / barmherziglich von mir abwenden /  
 und verleyhe die zeitliche Ehr also zu ge-  
 brauchen / damit ich der ewigen Schmach  
 entgehen / und in die Himmlische Glory  
 eingesezet werden möge. Durch Jesum  
 Christum / deinen Sohn / unsern Herrn /  
 welcher

welcher durch den schmahlichen Todt des  
 Creuzes uns von der ewigen Schande er-  
 löset / und jetzt mit dir lebet und regieret /  
 GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

### Zu der Prim.

V. O GOTT / merck auff mein Hülff!

R. HERR ehle mir zu helffen.

Ehr sey GOTT / 2c.

### HYMNUS.

**S** du noch bist O Gnaden • Sonn  
 Auß Mutter • Leib auffgangen /  
 So hat dich schon als ihren Sohn  
 Mariae Lieb umbfangen /  
 Durch Dero Gunst unfruchtbar sunst  
 Dein Mutter dich empfangen /  
 Zerleyh auch mir / die Gnad mit dir  
 Mariae zu erlangen.

V. Zu dir / O HERR / habe ich meine Seel  
 erhoben /

R. Mein GOTT in dich hoffe ich / und wer-  
 de nicht schamroth werden.

Gebett: O GOTT / 2c.

### Zu der Terz.

V. O GOTT merck auff mein Hülff!

R. HERR ehle mir zu helffen.

Ehr sey sey GOTT / 2c.

Hym.

## HYMNUS.

**G**ott Lieb zu Gott bis in den Todt  
 Warst wie die Seraphinen /  
 Kein Gefängnuß / Noth / kein  
 Haß / kein Spott

Hat sie auflöschen können :

O daß mein Freud in Glück und Leyd  
 Nur Gottes Lieb auch wäre!

Diß ich von dir Johannes mir  
 Aufbitte und begehre.

V. Bewahre meine Seel / und errette mich /

R. Ich werde nicht schamroth werden /  
 weil ich in dich gehoffet.

Gebett / O Gott / 2c.

## Zu der Sext.

V. O Gott merck auff mein Hüßf!

R. Herz ehle mir zuhelffen.

Ehr sey Gott / 2c.

## HYMNUS.

**D**er Weißheit Glantz / und Do-  
 ctor - Kranz

Zum Dom - Herrn dich erhebet /

Doch hast allzeit in Einsamkeit /

Und tieffer Demuth g'lebet /

In Keuschheit dir / und Reinigkeit

Die Engel künnten weichen

O daß auch ich den Engeln mich

In diesen darffst vergleichen!

V. Nimb mich an O HERR / nach deiner  
Verheißung /

R. Und in meiner Hoffnung mach mich  
nicht zu Schanden.

Gebett: O GOTT / 2c.

### Zu der Non.

V. GOTT merck auff mein Hülf!

R. HERR / ehle mir zu helfen.

Ehr sey GOTT / 2c.

### H Y M N U S.

**D** Ein Priesterschaft und grosse  
Kraft

Die Sünder zu bekehren /  
Mein Zung nicht kan / O Wunder-Maß /  
Würdig mit Lob verehren.

O Wer wird zehln so vil der Seeln /  
So du in Himmel g'führet?

Steh mir auch bey / mein Helfer sey /  
Wann mich die Sünd verführet.

V. In dich O HERR / habe ich gehoffet /  
ich werde nicht zu Schanden werden in  
Ewigkeit.

R. In deiner Gerechtigkeit erlöse mich.

Gebett: O GOTT / 2c.

## Zu der Vesper.

V. O GOTT / merck auff meine Hülff /

R. H ERZ / ehle mir zuhelffen.

Ehr sey GOTT / 2c.

## HYMNUS

**W**eil du die Beicht ganz unge-  
scheuht

Dein König nicht bestanden /  
Die sein Ehe - Braut dir anvertraut /

Hast du den Todt außg'standen :

O werther Todt ! den du für GOTT /

Und deines Nächsten Ehren

Hast leyden wollen ! O alle sollen

Dergleichen Todt begehren !

V. H ERZ gib acht auff meine Seel / und  
erlöse sie.

R. Wegen meiner Feind errette mich.

Gebett : O GOTT / 2c.

## Zu der Complet

V. Bekehr uns GOTT unser Heyland.

R. Und wende deinen Zorn von uns ab.

V. O GOTT merck auff mein Hülff !

R. H ERZ ehle mir zu helffen.

Ehr sey GOTT / 2c.

## HYMNUS.

**A** Un gniess zu Lohn die ewige Cron  
 Unter den Himmels • Schaaren /  
 Dein laß mich seyn / vergiß nicht  
 mein /

Wann steht mein Ehr in G'fahren /  
 Laß deine Strahlen von Himmel fahln /  
 Dein Gnad herunter fließen /  
 Und wieder Spott / Schand / Schmach  
 und Noth

Dein Schuß mich allzeit gniessen.

V. Herz ich werde nicht zu Schanden  
 werden.

R. Dann ich hab dich angeruffen.

Gebett: O GOTT / etc.

## Befehlung.

**A** Imb St. Johannes an unser  
 Gebett / und behüte uns vor  
 aller Schmach / Schand und  
 Spott : damit wir hie Zeitlich von allen  
 Schaden der Seelen und des Leibs bes  
 freyhet / nachmahlen mit dir in der ewigen  
 Ruhe leben möge / Amen.

**Litanej.**

**G**ott erbarme dich unser /  
**J**esu Christe erbarme dich unser /  
**H**err erbarme dich unser /  
 Christe höre uns.  
 Christe erhöre uns.  
**G**ott Vatter von Himmel / Erbarme  
 dich unser.  
**G**ott Sohn Erlöser der Welt / Erbar-  
 me dich unser.  
**G**ott Heiliger Geist / Erbarme dich  
 unser.  
 Heilige Dreifaltigkeit ein Einiger Gott /  
 Erbarme dich unser.  
 Heilige Maria /  
 Heilige Gottes Gebährerin /  
 Heilige Jungfrau aller Jungfrauen /  
 Heiliger Johannes Nepomucene /  
 Marianischer Verehrung liebereicher  
 Beförderer /  
 Christi Vorlauffers / in heylsamer  
 Buß-Verkündigung / und eyffrig-  
 ster Unzucht-Straffung Nach-  
 eyffrer /  
 Des geliebten Jüngers Johannis  
 Jungfräulicher Nachfolger /

Bitt für uns.

Von der Verschwiegenheit grosser  
 Heiliger Johannes /  
 Unserer Zeit sicherer und gewisser  
 Wunderthäter /  
 Der / dem die Himmlischen Verbor-  
 genheiten bewusst und bekant /  
 Von dem Heiligen Geist hier unter-  
 wiesenet /  
 Mit dem Lorber - Kränklein der Ge-  
 lehrte - und Heiligkeit begabter /  
 Der Prägerischen Dom - Kirchen  
 über alle massen hell glanzendes  
 Licht /  
 Des gütigen Richter - Stuhls uner-  
 müdeter Besitzer /  
 Der unergründlichen Menschlichen  
 Herzen verschwiegenister Secretari,  
 Der Ehr und guten Ruhms dapperer  
 Beschützer und Beschiermer /  
 In Gefahr der Verleümbdung und  
 Schmach treuester Schutz Herz /  
 Deren in Verhöhnung und Verspot-  
 tung stehenden gewisser Vorbitter  
 und Patron /  
 Der Zungen wachsamister Beschützer  
 und Beschiermer /  
 Der Unwarheit und Gläufneren ab-  
 gesagter Feind /

Bitt für uns!

Der

Der Wahrheit unerschrockener Verkündiger /  
 Reinsten Spiegel der Beicht • Väter /  
 Der Priester klaristest Vorbild /  
 Der Vorgesetzten / hell • glanzendes Licht /  
 Der Büßenden sicherstes Freyhauß /  
 Der H. Beicht unverletzten Siegels /  
 unerhört • Wunderbarliches und ewiges Gedencf Zeichen /  
 In zweiffelhaftest Engstigkeiten der Seelen liebreichster Trost.  
 Des Leyden Christi furtrefflichster Verehrer /  
 In gähnen Zufällen getreuester Führer und Leiter /  
 Deiner Schirm und Schutz genossen wunderbarlichster Vorsteher /  
 Der Kirchen rechte und freyhüten dapperister Schirmer und Schützer /  
 Der auffrichtigsten Einfalt / und einfaltigsten Sanftmuth natürliches Vorbild und Muster /  
 Eines unschuldigen Jungfräulichen Keuschē Lebens wahre Richtschnur /  
 In Erwöhlung des Stands hellglanzende Fackel /

Bitt für uns.

Der

Der Betrübten bewerthiste Arzenei /  
 Dessen Grabs Ehr von GOTT be-  
 schüzet wird /

Der du / die dich verehren / in der Ehr  
 wachsen machest / die dich verneh-  
 ren denselben Tag zu Schanden  
 werden lasset;

Anderer Menschen von mir tragender  
 guten Meinungen und Großach-  
 tung lobreichster Erhalter /

In denen Trängsallen und Nöthen /  
 bereitfertigster und schneller Helfer /  
 Auß tausent Auserwöhlten Heiligen  
 Gottes mein auserwöhltester Hei-  
 liger Patron /

Ein allgemeiner Mittler in unterschied-  
 lichen Kranckheiten /

Ein Vereiner derer auß falschen  
 Argwohn zertrennten Gemüther /

Ein Erhalter deren in dem H. Ehe-  
 stand vereinigten Herzen /

Der Betrübten bewärtigster Tröster /  
 Ein treuer und freygebiger Vatter der  
 Armen /

Ein grosse Zuversicht deren Gebäh-  
 renden / wie auch unfruchtbaren  
 Frauen /

In denen Trangsfallen und Nöthen  
eifertigster Helffer /

Du Engel in den unschuldigen Lebens-  
Wandel /

Du Patriarch in wachtsamer Seelsorg  
deß dir anvertrauten Volcks der  
Kirchen Gottes.

Du Prophet in Verkündigung dei-  
nes bevorstehenden Todts / vielfäl-  
tiger Verfolgung deines Vatter-  
Lands und anderer Begebenhei-  
ten /

Du Apostel in eyffrigen Predigen / und  
Aufrottung deren Lastern / und  
Ketzereyen /

Du Lehrer wahrer Tugenden und be-  
ständiger Glaubens Bekantnus /

Du Jungfrau an aufferbaulicher  
Schamhaftigkeit deß Leibs und der  
Seelen /

Schein und Glanz / Würde und Ruhm /  
aller meiner Werke Heiliger Johan-  
nes Nepomucene / Bitt für uns.

Sey uns gnädig / Verschone unser O  
H<sup>Erz</sup>.

Sey uns Gnädig / Erhöre uns O H<sup>Erz</sup>.  
Von allen Ubel / Erlöse uns O H<sup>Erz</sup>.

Von allen Sünden /  
 Von aller Ergernuß /  
 Von allen Verbrächē und Argwohn /  
 Von Zeitlicher Unehre / Schmach und  
 Spott /  
 Von der Ewigen Verschmähung und  
 Verdammnis /  
 Von unauffrichtig und unvollkom-  
 mener Beicht /  
 Von der Seele und Leibs Gefahr /  
 Von den Ängstigkeiten und Verwir-  
 zungen des Gewissens /  
 Von Verschiebung der Buß /  
 Von aller Unwarheit / und arglünsti-  
 ger Betrüglichkeit /  
 Von falschen Brüdern und bößhaff-  
 tigen Freunden /  
 Von böß-verkehrter Gesellschaft /  
 Von hochmüthiger Vorstehung und  
 Verwaltung /  
 Von irrenden Glauben / verdächtigen  
 Argwohn und Muthmassung wi-  
 der unseren Nächsten / (klagen  
 Von falschen verleumbderischen An-  
 Von Entdeckung vertraudter Ge-  
 heimnissen /  
 Von Verwaltung gefährlicher Emb-  
 ter /

Erlösung D. Her.

Durch

Durch dein kostbares Blut / welches  
deine Feind so gering und veracht-  
lich gehalten /

Durch deine von Juda dem Verrä-  
ther unbilligste und höchst emp-  
findlichste Übergab /

Durch das niederwerffen auff die Erd /  
und jämmerliche Zertretung mit  
den Füßen deren Juden /

Durch den schmahlichen Backen-  
streich den du in deß hohen Prie-  
sters Hauß empfangen /

Durch die Verspottung in dem weis-  
sen Kleid von Herode /

Durch dein ungerechte Verklagung  
vor Pilato /

Durch das falsche Urtheil deß gan-  
zen Raths / und deiner Verdamm-  
nung zu dem schmahlichen Todt  
deß Creuzes /

Durch die Verspennung deines An-  
gesichts /

Durch alles Schmahen und Laster-  
Wort.

Durch die Vergleichung mit dem  
Baraba /

Durch die Schamhaftigkeit in Ent-

bloß.

Erlöse uns O Herr.

blessung deines Jungfraulichen  
Leibs /

Durch die erlittene an dem Creuz  
Aufklachung und Berspottung der  
Phariseer /

Durch die Nachsetzung einen öffent-  
lichen Mörderer Barabbæ.

Durch deiner Göttlichen Majestätt /  
in der Erönung höchst schimpfflichen  
und lästerlichen Begrüssung und  
Anbettung /

Durch die ungerechte / schmerzhaftte  
Creuzigung deiner Unschuld zwi-  
schen zweyen Schächern /

Durch deine Gedult und Gütigkeit  
über so vielfältige / grosse abscheu-  
liche Missethatten und Laster deren  
Menschen /

Durch die Verdienst und Borbitt des  
anseßo in meinem / und vielen tau-  
send anderen Seelen. He. 'en / mit  
enstirigster Andacht und Vertrauen  
außerlohren S. Johannis von Ne-  
pomuk.

In dem strengen und letzten Gericht / Wir  
Sünder bitten dich erhöre uns.

Daß

Daß du unser verschonest /

Daß du uns zu einem wahren Bußfertigen Leben führen wollest /

Daß du uns ein leichtliche Erkantnuß und vollkommene Reicht unserer Sünden ertheilen wollest /

Daß du uns von allen unsern Sünden gnädig loßsprechen wollest /

Daß du uns in den verwirten und zweifelhaftigen Zufällen deß Gewissens zu hilff kommen wollest /

Daß du die Feinde der H. Catholischen Kirchen demüthigen wollest /

Daß du das Lob und Verehrung deß schon von etlich hundert Jahren in viel Länderen und Königreichen als einen Heiligen Blut- Zeugen geprysenen Johannis von Nepomuk vermehren wollest /

Daß du allen die ihm umb Hülff und Beystand anruffen ein gnädiges Gehör geben wollest /

Du Sohn GOTTES / Wir Sünder bitten dich erhöre uns.

O Du Lamb Gottes welches du hinnimbst die Sünd der Welt / Verschone unser O HERR.

Wir Sünder bitten dich erhöre uns

O Du

O Du Lamb Gottes welches du hinhimmest die Sünd der Welt / Erhöre uns O HErr.

O Du Lamb Gottes welches du hinhimmest die Sünd der Welt / Erbarme dich unser O HErr.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

Ratter unser / r. Ave Maria / r.

V. Deinen Zeugnissen bin ich angehängen /

R. Lasse mich nicht zu Schanden werden.

V. Nehme mich an nach deinen Verheissungen /

R. Und mache mich nicht zu Schanden in meiner Hoffnung.

V. Mein Herz werde Unbefleckt in deinen Rechtfertigungen /

R. Damit ich nicht zu Schanden werde.

V. Mache an mir ein Zeichen deiner Güte daß die mich hassen / sehen / und zu Schanden werden /

R. Dieweil du mir O HErr geholffen und mich getröset.

V. In dich O HErr hab ich gehoffet /

R. Ich werde nicht zu Schanden in Ewigkeit.

V. HErr

V. Herz erhöre mein Gebett /  
 R. Und mein Geschrey komme zu dir.

### Gebett.

**A**lmächtiger und barmherziger  
 GOTT / verlenhe gnädiglich / da-  
 mit wir die in die Verdienste deß  
 Heiligen Johannis Nepomuceni unser  
 Vertrauen setzen / durch seine kräftige  
 Fürbitt von aller öffentlicher und ewiger  
 Schand in diesem und zukünftigen Leben /  
 absonderlich aber von dieser N. N. bevor-  
 stehender Gefahr barmherziglich errettet  
 werden; Durch JESUM Christum dei-  
 nen lieben Sohn / welcher uns durch den  
 schmählichen Todt deß Creuzes erlöset  
 hat / und mit dir gloriwürdig lebet und re-  
 gieret in Einigkeit deß Heiligen Geistes /  
 Trösters der Betrübten / GOTT von Ewig-  
 keit zu Ewigkeit. / Amen.

### Gebett.

**G**ott meines Herzens / ohne dessen  
 Willen auch kein Haar an unsern  
 Haupt verzehret wird / dich /  
 durch die gloriwürdige Verdienste deines  
 getreuen Dieners Johannis Nepomu-  
 ceni

ceni (welcher lieber von der Prager  
 Bruch in die Moldau hat gestürzet und  
 erträncket worden / als das H. Beicht-  
 Geheimnuß dem König offenbahren wol-  
 ltu) bitte ich demütiglich / du wollest mir  
 in dieser dir bewusten meiner Ehr vorste-  
 henden Gefahr mildiglich zu Hülf kom-  
 men / und mich von aller Schande und  
 Schmach erretten / damit meine Feinde  
 über mich sich nicht erfreuen mögen ; Also  
 hoffe ich durch die Fürbitt des Heiligen  
 Johannis Nepomuceni / also setze ich mein  
 Vertrauen auff deine Barmherzigkeit /  
 O Gott / der du gebeneget bist in Ewig-  
 keit / Amen.

### Gebett.

**S** Heiliger Johannes von Nepo-  
 muc / du Mann nach dem Her-  
 zen Gottes / welcher du auff Er-  
 den die Verschwiegenheit der H. Beicht  
 unverfehrt gehalten und ehender die Ges-  
 fängnuß Marter und Peyn / Elend und  
 Verfolgung / ja endlich den Todt selbst  
 erlitten / als solche dem König offenbah-  
 ret / ferners auch in deinen Leben ein so  
 milde Barmherzigkeit und Freygebig-  
 keit

Zeit gegen denen Armen erzeiget / daß du auch den Namen eines grossen Almosengebers bekommen / daher ich dann zu dir als einen Vater der Armen / meine Zuflucht nehme dich inniglich bittend du wollest mir in der Himmlischen Glory / in welcher anjese dich befindest / bey GOTT mit deiner Vorbitte bespringen / damit ich weder an Ehr noch andere Wohlfahrt Schaden lende / durch welchen ich etwan mit meinen Feinden zu einem Gespött und Gelächter / meinen Freunden zur Betrübnuß und Mitleyden / andern aber zu einer Argernuß werden möchte / für welche durch dich bey GOTT erhaltene Gnad / ich GOTT in dir / und dich in GOTT ewig loben will / Amen.

### Gebett.

**G**OTT / welchen allein alle Ehr / alle Herzlichkeit gebühret / durch die gloriwürdige Verdienste deines Heiligen Martyrers Johannis Nepomuceni / dich bitte ich demüthiglich / du wollest alle öffentliche Schand und Spott / wovon mir dieselbe zustehen möchte / barmherziglich von mir abwenden /

den / und verleyhe die zeitliche Ehre also zu gebrauchen / damit ich den ewigen Schmach entgehen / und in die Himmlische Glory eingesetzet werden möge. Durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HERN / welcher durch den Schmahlichen Todt des Creuzes uns von der ewigen Schand erlöset / und jetzt mit dir lebet und regieret GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

V. Zu dir O HERN hab ich mein Seel erhoben /

R. Mein GOTT in dich hoffe ich / und werde nicht Schamroth werden.

## Gebett.

**G**OTT meines Hergens / ohne dessen Willen auch kein Haar an unsern Haupt verzehret wird / dich / durch die gloriwürdige Verdienste deines getreuen Dieners Johannis Nepomuceni (welcher lieber von der Prager Brucken in die Moldau hat gestürzet und erträncket werden / als die H. H. Beicht-Geheimnuß dem König offenbahren wollen) bitte ich demütiglich / du wollest mir in dieser dir bewußten meiner Ehr vorsteh.

stehenden Gefahr mildiglich zu Hülff kommen / und mich von aller Schmach und Schände erretten / damit meine Feinde über mich sich nicht erfreuen mögen; Also hoffe ich durch die Fürbitt des Heiligen Johannis Nepomuceni / also setze ich mein Vertrauen auff deine Barmherzigkeit / O Gott / der du gebenedeyet bist in Ewigkeit / Amen.

### Gebett.

**S**tapfferer und mächtiger Ritter Gottes Heiliger Johannes Nepomucene / welcher du nicht anderst / als ein steiffer Felsen / wider des Königs Wenceslai ungezimmendes Verlangen dich gestellet / die Königliche Gnad umb Gottes Gnad verachtet / durch schändlicher Wörter Betrohungen / Kerker / Marter / ja gar den Todt selbst dich nicht bewegen hast lassen / die Geheimnuß der Beicht zu offenbahren. O aller in Traurigkeit gesetzten zu dir fliehenden beherkter Schützer! dich ehre ich / dich ruffe ich an / dich in dieser meiner gegenwertiger Traurigkeit nehme ich zu einem Schirm / mein Herz ist mit Angsten angefüllet /

füllet / Sorgen und Kummer ängstigen  
 mich / und finde kein Linderung. Ich weiß  
 daß du mächtig bist vor den Angesicht  
 Gottes und der allerheiligsten Mutter  
 seines Sohns / wann du wilt / kanst du  
 mich gesund machen / die gegenwärtige  
 Trübsaal wegnehmen / unnd einen ge-  
 wünschten Trost erwerben. Schau an  
 das zerknürschte Herz / nimm weck mein  
 Engsten / ich bekenne die Großheit meiner  
 Sünden / mit welchen ich die Gütigkeit  
 Gottes zum gerechten Zorn und Straf-  
 fen angereizet / und daher die gegenwär-  
 tige Trübsaal und Angst auff mich gebür-  
 det / es ist mir leyd über alle meine Sün-  
 den auß purer Lieb meines Vatters.  
 Derowegen Beschützer der Betrangten /  
 bitt ich dich vertreulich / besänffte den  
 erzürnneten Gott / sey mein Mittler / er-  
 lange des verdienten Trübsaals ein Ab-  
 wendung; du hast keinen dich bittenden /  
 sein Bitt abgeschlagen / viel aber auß ih-  
 ren Engsten errettet. Werwerffe nicht  
 mein Bitt / verlaß mich nicht / ertheile  
 in dieser gegenwärtiger Noth einen Trost /  
 dir gib ich mein Herz / dir und durch dich  
 befehle ich mich der Mutter Gottes. O ab-  
 son-

sonderlicher Liebhaber der Keuschheit/wende ab von mir die gegenwärtige Noth und Trübsaal / und mache mich theilhaftig der Gnade Gottes / Amen.

### Gebett.

**S** Seeliger Johannes Nepomucene / deme auß Gnaden **GOTT** der Vatter / auß Gütigkeit und Liebe **GOTT** der Sohn / auß Freygebigkeit und überflüssigen Gaben / **GOTT** der Heilige Geist / in drey Göttlichen Personen unser einiger **GOTT** und **HERZ** / auß diesen Thal der Zähren heraus geruffet / allhie mit vielfältigen Wunderzeichen geehret / seiner Glory theilhaftig gemacht. Stehe mir armen Sünder mit deiner kräftigen Vorbitte bey / damit ich vermittels derselben / weder in dieser / noch in jener Welt in den gerechten und strengen Göttlichen Gericht zu schanden / und vor den Angesicht Gottes verstoßen und verworffen werde. Erhalte mir auch / daß ich alle meine Sünden vor meinen End aufrichtig beichten / dieselben treulich bereuen / dafür gebührende

Zuß thun / und endlich zu der ewigen  
Freud und Seeligkeit gelangen möge /  
Amen.

### Gebett.

**W**ir bitten dich O HErr / erhöre  
unser flehentliches Gebett / wel-  
ches wir / die in des Seeligen  
Johannis Nepomuceni Martyrers glor-  
würdigste Gedächtnuß vortragen / und  
verleyhe gnädiglich / daß wir vermittelst  
seiner Verdiensten und Vorbitt / von  
aller Unehre und Schand / Verwirzung /  
und der Seelen Engstigkeit befreyet /  
vor unsern Abscheyden / all unsere Cün-  
den auffrichtig / und mit zerkuürchten  
Herzen Beichten / mit dem hochheilig-  
sten Sacrament des Altars versehen /  
die gluckseelige Ewigkeit eintreten mö-  
gen ; durch Christum unsern HErrn /  
Amen.

### Gebett.

**D**u Mann nach den Willen und Her-  
zen Gottes Heiliger Johannes  
von Nepomuc / der du mit gros-  
ser Standhaftigkeit den abscheulichen stin-  
denden

Wenden Kercker / Marter und Peyn / ja  
 den Todt selbst erlitten / damit du nur  
 das Sigil der hochheiligen Beicht unver-  
 seht erhaltest. Wegen dein Mitlenden  
 und grosser Barmherzigkeit gegen den  
 Armen / Wittwen und Waisen / bist du  
 benahmjet worden der grosse Allmosen-  
 Geber. Ich stiehe zu dir als zu einen Vat-  
 ter der Armen und verlassenen / demü-  
 tigt bittend / damit durch dein Vermit-  
 lung mir bey Gott verhilfflich seyn / und  
 ihme mein geheimes Anligen vortragen  
 wollest / auff daß ich nicht an meiner  
 Ehr und guten Namen in vorstehen-  
 der N. Begebenheit leyde / den Näch-  
 sten zu einer Ergernuß / meinen Fein-  
 den aber zu Frolockung und Spott wer-  
 de / welche Pitt / so du mir von Gott  
 erhaltest / werde ich Gott in dir / und dich  
 in Gott loben / hier zeitlich / und dort  
 ewiglich / Amen.



Ein  
Undächtiges Gesang/

Zu Lob und Ehr des  
Heiligen

**JOANNIS**  
Nepomuceni.

Im Thon:

Trau/schau/ wem du thust/ 26.

**S**anct Johann von Nepo-  
muck/

Gebürthig auß Böhmerland/

O Mann Gottes gelehrte und  
flug/

Dein Lob ist sehr wolbekandt;

Zu Prag ein Dom-Herr warest  
hier/

Der Clericen ein Ruhm und Zier/

Du

Du bist Wunder, Zeichen voll/  
Überal das weiß man wohl.

2.

Das Stillschweigen du geliebet/  
Diß war deines Hertzens  
Pfand /

In disen hast dich geübet /  
Dasz war der Königin bekant /  
Welche dich alsdann erwöhlet /  
Zum Beicht-Vatter hat bestellet /  
Dann dein grosser Tugend  
Schall /

Ist erklungen überall.

3.

Da der König thät verlangen /  
Der Gemahlin Beicht von  
dir /

Ist der Zorn über dich gangen /  
Als du nein sagtest für und für ;

In Kercker warst du gestossen /  
 O wie vil Seuffzer seynd g'floßē /  
 Zu den höchsten Himmels-  
 Thron /  
 Von des Hertzens Liebes-Brunn /

## 4.

Alsdann warest du gezogen /  
 Auff der Folter jämmerlich /  
 Doch ward dein Hertz nicht ge-  
 bogen /  
 Ob der Schmerz schon äusser-  
 lich ;

Lieber sterben tausendmahl /  
 Als geringste an der Zahl /  
 Auß der Beicht zu sagen an /  
 O Geliebter Wunder-Mann !

## 5.

Als bald thät man dir anbringen /  
 Daß das Leben mit dem Tode /  
 Mit

Mit der größten Peyn solt ringen/  
Ist das recht O höchster  
Gott!

Der Man Gottes nicht betrübet/  
Der Gott den er allzeit geliebet/  
Dem befahl Er in die Hand /  
Seinen Geist in seinem End.

6.

Drauff thät der Tyran anstellen/  
Dich zustürzen in den Fluß /  
In der Moldau Wasser, Wällen/  
War der ungerechte Schluß /  
Das Sieg-Gränzklein hast be-  
kommen /

Da das Leben ward benommen /  
In der Ewigkeit gecrönt /  
Mit dem höchsten Gott ver-  
söhnt.

7. Als

## 7.

Alsdann wolte Gott vorstellen/  
 Deiner Marter Sieg / und  
 Cron /

Indem auff den Wasser-Bällen/  
 Bey dem Leib nicht weit dar-  
 von /

Helle Liechter ließ erscheinen /  
 Ach da kömmt ein jeder meinen /  
 Dastu senst im Himmels-Saal /  
 In der Außertwöhltten Zahl.

## 8.

Also thätte man begraben /  
 Bey St. Veit in Präger  
 Schloß /

Deinen Leib / dem jede gaben /  
 Alle Ehr / was klein und groß ;  
 Da liesse Gott bald andeuten /  
 Wunder-Zeichen vilen Leuthen /  
 Das

Das Prag hab in seinen Platz/  
Einen groß und werthens  
Schatz.

9.

In dem Grab du schon thust  
stehen /

Durch dreihundert vierzehnen  
Zahr ;

Ach zu dir komm ich mit Flehen /  
Küß dein Grab andächtig dar /

Zum Patron dich ihu erwöhlen /  
Mich in deinen Schutz befehlen /

Dis ist mein Begehr und Bitte /  
Mich vor Schand und Spote

behüt.

10.

Martyr Christi all beschütze /  
Mit der Hülf von uns nicht

weich /

Der

Der Domb, Kirchen Saul und  
Stütze /

Bitt Gott für dieses Könige-  
reich ;

Daß er gnädig woll abwenden /  
Krieg / Hunger / Pest von allen  
Enden /

Dich ehren wir als ein Patron /  
In den höchsten Himmels, Thron.

II.

St. Johan auch Gott thu bitten /  
Daß er zeig sein milde Hand /

Vor den Feinden woll behüten /  
Unser Reich und Vaterland ;

Daß Gott lasse mehr obsigen /  
JOSEPHO in seinen Kriegen /

Das Er sambt dem Römischen  
Reich /

Beschütze das Haus Oesterreich.

12.

JESU letztlich wir dich bitten /  
Durch St. Johann Verdien-  
sten groß /

Wollst uns vor der Sünd be-  
hütten /

Nimb uns in dein Himmels-  
Schoß /

Daß wir Lieb und Lob vermeh-  
ren /

Mit St. Johann ohn End dich  
ehren /

Von nun an in diser Zeit /

Bis in alle Ewigkeit.

Amen.

Alles zu Größerer Ehre  
Gottes / und zu Ehren dem  
Heiligen

JOANNI NEPOMUCENO.